



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Beziehungen zwischen Kontrollüberzeugungen und  
Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Bezug  
auf Ethnizität und Religion“

verfasst von / submitted by

Sinan Karaman

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the  
degree of

Magister der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, 2016 / Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree  
programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 298

Studienrichtung lt. Studienblatt / degree  
programme as it appears on  
the student record sheet:

Diplomstudium Psychologie

Betreut von / Supervisor:

Univ.--Prof. Dipl.-Psych. DDr. Kristina Hennig-Fast

## **Inhaltsverzeichnis**

Anmerkungen.....	1
Zusammenfassung.....	2
Abstract .....	3
1. Einleitung.....	4
2. Theorie .....	6
2.1 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit .....	6
2.1.1 Vorurteile.....	7
2.1.2 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion.....	9
2.1.2.1 Rassismus.....	10
2.1.2.2 Fremdenfeindlichkeit.....	11
2.1.2.3 Antisemitismus.....	11
2.1.2.4 Islamfeindlichkeit.....	12
2.2 Kontrollüberzeugungen.....	13
3. Forschungsziel und Forschungsfragen sowie theoretisch hergeleitete Hypothesen .....	16
3.1 Forschungsfrage und Hypothese 1 .....	16
3.2 Forschungsfrage und Hypothese 2.....	17
3.3 Forschungsfrage und Hypothese 3 .....	17
4. Methode.....	18
4.1 Ablauf .....	18
4.2 Stichprobe.....	19
4.3 Verfahren.....	20
4.3.1 Das Verfahren zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion.....	21
4.3.2 Der Fragebogen zu Kontroll- und Kompetenzüberzeugungen.....	23
4.4 Statistische Berechnungen.....	26
5. Ergebnisse .....	28
5.1 Ergebnis von Hypothese 1.....	28
5.2 Ergebnis von Hypothese 2.....	28

5.3 Ergebnis von Hypothese 3.....	28
5.4 Weitere Ergebnisse.....	29
5.5 Genauere Ergebnisse von Islamfeindlichkeit.....	32
6. Diskussion .....	35
6.1 Diskussion der Ergebnisse der Hypothese 1.....	35
6.2 Diskussion der Ergebnisse der Hypothese 2.....	36
6.3 Diskussion der Ergebnisse der Hypothese 3.....	38
6.4 Diskussion der Ergebnissen von Islamfeindlichkeit.....	39
6.5 Limitationen der Studie .....	45
6.6 Kritik am Verfahren von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.....	46
7. Ausblick .....	48
8. Literaturverzeichnis.....	49
9. Tabellenverzeichnis.....	56
10. Lebenslauf.....	57

## **Anmerkungen**

Die dieser Diplomarbeit zugrundeliegende Studie wurde im Zuge eines Gruppenprojektes in Zusammenarbeit mit Saskia Kessel, Martina Zotter und Carina Friedl durchgeführt. Alle Arbeiten von DiplomandInnen beziehen sich auf die Daten der gemeinsam erfassten Stichprobe. Jede der DiplomandInnen behandelt verschiedene Schwerpunkte mit verschiedenen Fragestellungen. Die Ähnlichkeiten und mögliche Überschneidungen in der Literatur, die Gemeinsamkeiten in der Beschreibung der Stichprobe und der Untersuchungsdurchführung sind daher unvermeidbar und folglich nicht als Plagiate zu werten.

## Zusammenfassung

In dem Konzept von Krampen (1991) sind manche Personen überzeugt, dass sie ihr Leben und die Ereignisse in ihren Leben selbst kontrollieren und bestimmen. Solche Art von Kontrollüberzeugungen heißen internale Kontrollüberzeugungen. Manche Personen sind überzeugt, dass sie genügende Kompetenzen und Fähigkeiten gegen neue und schwierige Situationen besitzen. Diese Überzeugungen heißen Kompetenzüberzeugungen oder Selbstkonzept eigener Fähigkeiten. Andere Personen sind überzeugt, dass ihr Leben durch andere Menschen oder Mächten wie Zufall, Pech und Glück kontrolliert und bestimmt werden. Solche Überzeugungen heißen externale Kontrollüberzeugungen. Diese Studie beschäftigt sich mit der Frage, in welchem Ausmaß die verschiedenen Arten von Kompetenz- und Kontrollüberzeugungen von Personen mit fremdenfeindlichen, diskriminierenden und rassistischen Tendenzen in Hinblick auf Ethnizität, Kultur und Religion in Verbindung stehen. Zur Messung von fremdenfeindlichen Tendenzen von Personen werden die Skalen über Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit von dem Verfahren der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) (Heitmeyer, 2002) verwendet. Im Rahmen einer Online-Umfrage wurden die 204 Personen ab 18 Jahren, die derzeit in Österreich leben, zu ihren Kontrollüberzeugungen und fremdenfeindlichen Einstellungen befragt. Die Ergebnisse zeigten, dass GMF mit Kompetenzüberzeugungen und mit internalen Kontrollüberzeugungen keine und mit externalen Kontrollüberzeugungen geringe positive Korrelationen hatte. Mögliche Gründe für die Ergebnisse und die Kritik an der Studie werden diskutiert und die Präventionsmaßnahmen werden angedacht.

**Schlüsselwörter:** Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Kompetenzüberzeugungen, Kontrollüberzeugungen, GMF, FKK

## **Abstract**

In the concept from Krampen (1991) about control orientations and self-concept of own competence, some people are convinced that they control their lives and the events in their own lives. Such kind of control orientations are called internal locus of control. People can also be convinced that they possess sufficient skills and abilities against new and difficult situations. These beliefs are called self-concept of own competence. Other people on the other hand are convinced that their lives are controlled and determined by other people or by powers such as coincidences, luck or misfortune. This kind of control orientations are called external locus of control. This study deals with the question of to what extent the various types of competence and control orientations can be associated with xenophobic, discriminatory and racist tendencies based on ethnicity, culture and religion. To measure the xenophobic tendencies, the statements about anti-immigrant, racist, anti-Semitic and anti-Muslim attitudes from the construct group-focused enmity (GFE) (Heitmeyer, 2002) are used. In an online survey, 204 people aged 18 years and older and who currently live in Austria were asked about their control orientations and their xenophobic attitudes. The results show that GFE have no correlations with self-concept of own competence and with internal locus of control and have a low positive correlation with external locus of control. Possible reasons for these findings and the limitations of the study are discussed and measures for prevention are being proposed.

**Key Words:** group-focused enmity, control orientations, locus of control, self-concept of own competence, GFE, competence and control questionnaire

## 1. Einleitung

Rassismus ist eine zusätzliche Belastung für die nicht dominanten Bevölkerungsgruppen. Individuelle und institutionelle Diskriminierung kann die Gesundheit von Betroffenen, durch die Beschränkung sozioökonomischer Chancen und der Mobilität negativ beeinflussen (Williams, 1999). Collins und Williams (1999) fanden die positive Assoziation zwischen sozialer Isolation und Mortalität.

Aber wer sind die Personen, die diskriminierenden Tendenzen haben? Wer sind die Personen, die die Vorurteile gegen Fremdgruppen haben? Welche Elementen machen die Personen diskriminierender, rassistischer oder voreingenommener gegenüber Anderen? Was für Persönlichkeitseigenschaften haben die Personen, die die diskriminierenden Tendenzen gegenüber Anderen haben?

Viele Male haben die WissenschaftlerInnen die Antworten für diese Fragen in demografischen Daten und in ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Faktoren gesucht. Aber neben diesen Faktoren sind die psychischen Faktoren wie Emotionen (Wahl, Doermer-Tramitz & Blumtritt, 2013) und die Persönlichkeitseigenschaften auch wichtig.

Die verschiedenen AutorInnen haben die Persönlichkeitseigenschaften von Menschen mit Vorurteilen geforscht. Sibley und Duckitt (2008) haben die geringe negative Beziehung zwischen dem rechtsgerichteten Autoritarismus und der Offenheit für Erfahrung und wieder die geringe negative Beziehung zwischen der sozialen Dominanzorientierung und der Offenheit für Erfahrung gefunden. Verträglichkeit und Offenheit für Erfahrungen zeigen auch signifikante negative Korrelationen mit generalisierten Vorurteilen (Ekehammar & Akrami, 2003). Schlachter und Duckitt (2002) haben berichtet, dass die negative Affektivität, also die Kombination negativer Emotionen wie Wut, Verachtung, Ekel, Schuld, Angst und Nervosität, eine direkte Verbindung mit Vorurteilen zeigt, und außerdem dass die zwanghaft-abhängige Persönlichkeit in Verbindung mit autoritärer Haltung ist und eine indirekte Wirkung auf Vorurteilen hat. Hodson, Hogg und MacInnis (2009) haben entdeckt, dass die Variablen von Dunkler Triade, also Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie positiv mit

den ausländerfeindlichen Vorurteilen korrelieren. Schnieders und Gore (2011) haben in ihrer Studie die positive Korrelation zwischen Narzissmus und Vorurteilen bestätigt. Die Empathie und das prinzipientreue moralische Denken korrelieren sondern negativ mit den generalisierten Vorurteilen (McFarland, 2010).

Eine der Theorien über die Persönlichkeitseigenschaften sind die Kontrollüberzeugungen. Sie sind die Überzeugungen der Personen über, welche Faktoren ihr Leben kontrolliert und bestimmt oder die Ereignisse in ihrem Leben beeinflusst.

In dieser Arbeit werden zuerst die Kontrollüberzeugungen und die menschenfeindlichen, diskriminierenden und rassistischen Tendenzen, Einstellungen und Vorurteile erläutert. Dann werden die Hypothesen über die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Arten von Kontrollüberzeugungen und menschenfeindlichen Tendenzen erstellt und der methodische Verlauf vorgelegt. Nachher werden die Ergebnisse dargestellt und mögliche Erklärungen für die Ergebnissen diskutiert.



## **2. Theorie**

Die zwei Themen von dieser Arbeit sind Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Kompetenz- und Kontrollüberzeugungen. Die Literatur für diese zwei Hauptthemen wurden gründlich gelesen um die Fragestellungen und Hypothesen zu generieren. In diesem Teil werden die zentrale Konstrukte und Begriffe definiert.

### **2.1 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit**

Wie der Name schon sagt, die gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) ist die Feindlichkeit und Abwertung von Personen gegen eine andere Gruppe. Die Menschenfeindlichkeit ist nicht ein Verhältnis zwischen Individuen, sondern es ist ein Verhältnis zwischen Gruppen (Heitmeyer, 2012). Diese Feindlichkeit äußert sich als negative Meinungen und Einstellungen. Heitmeyer (2012) betont die Ungleichwertigkeit und die Verletzung von Integrität bei der Menschenfeindlichkeit. Die Gruppen, die diskriminiert werden sind ganz verschieden. Manche sind Minoritäten. Andere sind Gruppen, mit verschiedenen Eigenschaften. Die Menschen mit GMF haben Vorurteile gegen Fremdgruppen. Die Fremdgruppen werden nicht als gleichwertig gesehen. Die Fremdgruppen können von gleicher Herkunft von Majorität sein, aber wenn sie in Bezug auf ihre Ethnizität, Religion, Kultur, Lebensweise, Geschlecht, manche Vorzügen, Eigenschaften oder Defizienzen abweichend empfunden werden, können sie immer noch von der Majorität Abwertung und Diskriminierung erleben.

Heitmeyer (2002) hat die erste Konzeption von GMF entworfen. Nachher haben anderen WissenschaftlerInnen das Konzept weiterentwickelt (Zick et al, 2008).

Das Konzept der GMF ist in einer zehn Jahre langen Langzeituntersuchung von 2002 bis 2011 verwendet. Die Skalen und die Items zur Messung der GMF wurden jedes Jahr verbessert. Jedes Jahr wurde zu einer repräsentativen Stichprobe von Deutschen telefonisch ihre Meinungen gefragt. Die Befragten wurden nach zwei Jahren noch einmal interviewt. Die Ergebnisse von der Untersuchung wurden in der Buchreihe

Deutsche Zustände in zehn Bänden bei Heitmeyer (2012) publiziert. In der Konzeption von 2005 besteht die GMF aus zwölf Elementen. Die sind Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Etabliertenvorrechte, Sexismus, Homophobie, Abwertung von Obdachlosen, Abwertung von Behinderten, Abwertung von Sinti und Roma, Abwertung von AsylbewerberInnen und Abwertung von Langzeitarbeitslosen (Heitmeyer, 2005).

Die Diskriminierung von verschiedener Gruppen und die verschiedenen Arten von Diskriminierungen haben manche gemeinsamen Punkte (Zick, Küpper & Hövermann, 2011). Allport (1954) hat gemeint, dass verschiedene Arten von abwertenden Vorurteilen manche Zusammenhänge haben. Die Personen von einer Eigengruppe, die eine Fremdgruppe zurückgewiesen haben, würden die Tendenz haben, auch anderen Fremdgruppen zurückzuweisen. Diese Meinung wurde aber damals nicht in repräsentativen Befragungen systematisch getestet. Zick et al (2008) haben in empirischen Tests sondern bestätigt, dass die Elemente der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ein gemeinsamer Kern haben.

### **2.1.1 Vorurteile**

Die Wurzel der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ist die Vorurteile. Die Vorurteile sind negative Grundhaltungen gegenüber Gruppen oder Personen, nur weil diese Personen in die bestimmten Gruppe gehören (Allport, 1954). Die Vorurteile sind soziale Einstellungen mit kognitiven, affektiven und verhaltensbezogenen Dimensionen. Die Vorurteile sind erlernbar. Sie sind stabile und konsistente Tendenzen (Aboud, 1988). Jemand kann später seine/ihre präjudiziellen Meinungen verändern, aber es ist oft schwierig und langwierig solch eine Meinungsveränderung zu begehen, weil die Vorurteile als Einstellung tief verankert sind.

Es gibt drei Stufen von Vorurteilen. Die sind die Kategorisierung, die Stereotypisierung und die affektive Bewertung. Die Kategorisierung erleichtert die komplexen Informationen zu verstehen. Die Menschen kategorisieren alles in diesem Leben. Sie kategorisieren auch die anderen Menschen. Die Menschen stellen anderen Menschen in eine von den zwei Gruppen, in die Eigengruppe oder in eine Fremdgruppe.

Die Menschen achten für diese Klassifizierung die besonders prominenten Merkmalen. Diese Merkmale können das Geschlecht, das Alter, die Ethnizität, die Religion, die sexuelle Orientierung oder die möglichen Behinderungen von den anderen Personen sein. Es ist normal, die Menschen zu kategorisieren und es bedeutet noch kein Vorurteil (Zick, Küpper & Hövermann, 2011).

Nach der Kategorisierung kommt die Stereotypisierung. Die Stereotypen sind simplifiziert und starr und beruhen auf Verallgemeinerungen (Heckmann, 1992). Die Stereotypisierung bedeutet, die bestimmten Eigenschaften zu bestimmten Gruppen zuzuschreiben. Die Stereotype sind generalisierte Eigenschaften über eine Gruppe. Es wird nicht geachtet, ob alle Menschen von einer Fremdgruppe selbe Eigenschaften haben oder nicht. Für eine Person mit Stereotypen in seinem/ihrem Kopf, sehen die Mitglieder von Fremdgruppen alle gleich aus. Die Mitglieder von seiner/ihrer eigenen Gruppe sondern sehen für diese Person unterschiedlich aus (Zick, Küpper & Hövermann, 2011).

Die dritte Stufe von Vorurteilen ist die Bewertung. Die Person, die Vorurteile im Kopf hat, hat die Menschen von Fremdgruppen wegen ihren bestimmten Merkmalen wie das Geschlecht, das Alter, die Ethnizität, die sexuelle Orientierung oder die möglichen Behinderungen nach bestimmten Gruppen kategorisiert. Er/sie hat für die Fremdgruppen bestimmten Stereotypen zugeschrieben oder er/sie hat die von seinem/ihrem Kulturkreis schon zugeschriebenen Stereotypen über die Fremdgruppen gehabt. Jetzt bewertet er/sie die Menschen von den Fremdgruppen und er/sie bewertet sie wegen ihrer Stereotypen eher negativ (Zick, Küpper & Hövermann, 2011). Er/sie bewertet die Menschen von seiner/ihrer Eigengruppe sondern eher positiv. Wenn jemand von seiner/ihrer Eigengruppe negative Eigenschaften hat, wird diese Eigenschaft direkt zu dieser Person zugeschrieben und nicht zu der Eigengruppe. Auf diese Weise favorisiert er/sie seine/ihre Eigengruppe. Bei der Abwertung der Fremdgruppen schafft er/sie eine positivere soziale Identität für seine/ihre Eigengruppe und für sich selbst. Er/sie verwendet die Vorurteile gegen anderen Menschen, um seine/ihre Selbstwert aufzuwerten (Tajfel & Turner 1979).

Die Verleumdung über Fremdgruppen mit den Vorurteilen ist der Anfang zu dem Weg der Gewalt. Zweite Stufe ist die Vermeidung von jeglichem Kontakt mit den Fremdgruppen. Dritte Stufe ist die politische, soziale und rechtliche Diskriminierung der Fremdgruppen. Vierte Stufe ist die körperliche Gewalt. Fünfte Stufe ist die physische

Vernichtung (Allport, 1954).

## **2.1.2 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion**

Wie es am Anfang bei Anmerkungen schon erwähnt wird, ist die dieser Diplomarbeit zugrundeliegende Studie ein Teil eines Gruppenprojektes. Das Hauptziel des Gruppenprojekts ist die verschiedenen Persönlichkeits- und psychologischen Eigenschaften von Menschen mit rassistischen Tendenzen zu suchen.

Die DiplomandInnen des Gruppenprojekts brauchten ein Verfahren, welches die rassistischen Tendenzen von Menschen geeignet messen kann. Nach verschiedenen Versuchen wurde schließlich das Konzept und das Verfahren von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit von Heitmeyer (2002) gewählt.

Das Konzept und das Verfahren von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit besteht aus zwölf Elementen. Die sind Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Etabliertenvorrechte, Sexismus, Homophobie, Abwertung von Obdachlosen, Abwertung von Behinderten, Abwertung von Sinti und Roma, Abwertung von AsylbewerberInnen und Abwertung von Langzeitarbeitslosen (Heitmeyer, 2005). Um die diskriminierenden und präjudiziellen Tendenzen von Menschen spezifiziert in Bezug auf Ethnizität, Kultur und Religion zu messen, werden nur die passend gefundenen vier Elementen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit verwendet.

Nach Fischer und Wölflingseder (1995) hat Ethnizität mit der kulturellen Identität zu tun. Die kulturelle Identität beinhaltet die Tracht, den Schmuck, die Speisen, die Musik, die religiösen Systemen und die Sprache einer Gruppe (Birkhan, 1997). Ethnizität hat mit sozialer Identität auch zu tun (Brather, 2000). Heckmann (1992) bezeichnet Ethnizität als ein soziologisches Konzept. Die Menschen von einer ethnischen Gruppe besitzen der Glaube an eine gemeinsame Herkunft. Soziale Identität ist die Kombination der sozialen Erwartungen einer Gruppe. Es ist nicht statisch und homogen. Soziale Identität definiert sich bei den Gruppenmitglieder ständig wieder (Korte & Schäfers, 2008). Es ist ein Glaube der Personen einer Gruppe an die

gemeinsamen Merkmale wie Abstammung, Herkunft, Geschichte, Sitten, Recht und Religion (Brather, 2000).

Das Element die Abwertung von Sinti und Roma hat auch mit Ethnizität zu tun und sollte zu der Studie gehören, aber es konnte nicht die genügende Fragebogenitems für dieses Element gefunden werden. Die Autoren von dem Forschungsprojekt „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Europa“ mit der Projektleitung von Wilhelm Heitmeyer haben dieses Element auch aus Kapazitäts- und empirischen Gründen und aus Gründen der Interviewlänge ausgeschlossen (Zick, Küpper & Hövermann, 2011).

Bei dem Langbegriff „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion“ wird in dieser Diplomarbeit die Kombination der vier Elementen (Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit) des Konzepts gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gemeint. Im Folgenden werden die erwähnten Elementen kurz erläutert.

### **2.1.2.1 Rassismus**

Für den Begriff Rassismus gibt es nicht eine einheitliche Definition (Bowser, 1995). Nach Heitmeyer (2005) umfasst Rassismus „jene Einstellungen und Verhaltensweisen, die Abwertungen auf der Grundlage einer konstruierten „natürlichen“ Hochwertigkeit der Eigengruppe vornehmen“ (S. 6).

In dem Konzept von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wird der Rassismus definiert, als die menschenfeindliche Abwertung von Menschen, aufgrund ihrer ethnisch-physischen, äußerlichen, genetischen, biologischen und natürlichen Merkmalen wie Hautfarbe, Augenstruktur und Gesichtszüge. Die Menschen werden als Schwarze, Weiße, Latinos oder AsiatInnen in Kategorien gestellt. In diesen Kategorien werden zu den Menschen die bestimmten negativen oder positiven Charaktereigenschaften zugeschrieben. Die Menschen mit weißer Hauptfarbe werden in westlichen Welt meistens aufgewertet und die Menschen mit anderen ethnisch-biologischen Merkmalen werden abgewertet (Zick, Küpper & Hövermann, 2011).

### **2.1.2.2 Fremdenfeindlichkeit**

Der Begriff „Fremd“ ist problematisch. Es ist schwierig, die Fremdheit von einer Gruppe oder einer Person objektiv festzulegen (Zick, 1997). Nach Heitmeyer (2005) ist Fremdenfeindlichkeit „auf bedrohlich wahrgenommene kulturelle Differenz und materielle Konkurrenz um knappe Ressourcen bezogen“ (S. 6). Nach Eckert (1998) gibt es ein Kampf um knappe Güter. Das verursacht die Unsicherheitsgefühlen. Diese Gefühle werden bei der Aufwertung der Merkmale der Eigengruppe kompensiert.

Für die Menschen von dem deutschsprachigen Raum können die EinwandererInnen, die dunkelhaarigen Menschen aus muslimischen Ländern oder die Menschen aus Skandinavien „Fremd“ sein. Für die Menschen aus einem Dorf können die Menschen aus dem Nachbardorf die Fremden sein. Obwohl es flexibel ist, die Menschen als Fremde zu kategorisieren, hat die Fremdenfeindlichkeit in dem Konzept von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit engere Verbindungen mit den Elementen Rassismus und Islamfeindlichkeit. Die Vorurteile gegen Fremden sind kontextabhängig. Es hängt von dem Ort und der Zeit. Nicht alle Fremden werden Opfer von Fremdenfeindlichkeit in der gleichen Weise. Je fremder eine Kultur von der Eigenkultur wahrgenommen wird, desto fremdenfeindlicher werden die Menschen der Eigenkultur gegenüber den Menschen der anderen Kultur. In Westeuropa gibt es deshalb mehr Fremdenfeindlichkeit gegen dunkelhaarigen Menschen aus muslimischen Ländern als gegen den Menschen aus Skandinavien (Zick, Küpper & Hövermann, 2011). Die Fremdenfeindlichkeit soll nicht nur in den Majoritäten entstehen, es kann auch in den Minoritäten entstehen (Eckert, 1998).

### **2.1.2.3 Antisemitismus**

Nach Heitmeyer (2005) ist Antisemitismus „als feindselige Mentalität auf die jüdische Gruppe und ihre Symbole gerichtet“ (S. 6).

In dem Konzept von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit werden nicht die Feindlichkeit gegen die Menschen mit allen Arten von Religionszugehörigkeiten, sondern nur die Feindlichkeit gegen die Menschen mit Judentum-Zugehörigkeit und

Islamzugehörigkeit behandelt.

Der Begriff Antisemitismus bedeutet Juden/Jüdinnen abzuwerten. Juden/Jüdinnen werden nicht nur als die Menschen mit der Zugehörigkeit von der Religion Judentum sondern auch als die Menschen mit der jüdischen Ethnizität und Kultur definiert. Manche Definitionen und Verwendungsweisen des Begriffs Antisemitismus können Komponenten von Anti-Amerikanismus, Anti-Kapitalismus oder Anti-Modernismus beinhalten. In dem Konzept von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wird eine engere Definition des Antisemitismus verwendet und der Antisemitismus wird als soziales Vorurteil definiert. Die Vorurteile gegen Juden/Jüdinnen haben politischen, weltlichen, religiösen und rassistischen Gründen. Die Juden/Jüdinnen werden bei den Antisemiten politisch beschuldigt, weil sie angeblich „jüdischer Weltverschwörung zu ermöglichen probieren“; weltlich beschuldigt, weil sie angeblich „WucherInnen sind“; religiös beschuldigt, weil sie angeblich „Jesus getötet haben“; rassistisch beschuldigt, weil sie angeblich „jüdische Charakter haben“ (Zick, Küpper & Hövermann, 2011).

#### **2.1.2.4 Islamfeindlichkeit**

Nach Heitmeyer (2005) bezeichnet Islamfeindlichkeit „die Bedrohungsgefühle und die ablehnenden Einstellungen gegenüber der Gruppe der Muslime, ihrer Kultur und ihren öffentlich - politischen wie religiösen Aktivitäten“ (S. 6).

Die Islamfeindlichkeit ist die Feindlichkeit gegen die Menschen mit der Zugehörigkeit von der Religion Islam. Der Begriff „Muslimenfeindlichkeit“ würde treffender sein, weil die Vorurteile in erster Linie die Muslimen zielen und nicht die Religion selbst, aber dieser Begriff hat sich bisher im deutschsprachigen Raum nicht geltend gemacht. Eine islamfeindliche Person kann denken, dass alle MuslimInnen die ähnlichen Glaubensrichtungen folgen und ihre Religiosität mit ähnlicher Intensität erleben. Es gibt in Westeuropa auch generell die Tendenz, die EinwandererInnen mit MuslimInnen gleichzusetzen. Es wird auch gedacht, dass alle MuslimInnen die EinwandererInnen sind. Wie Juden/Jüdinnen werden MuslimInnen häufig als „Fremde“ betrachtet (Zick, Küpper & Hövermann, 2011).

## 2.2 Kontrollüberzeugungen

In dieser Arbeit werden die Korrelationen zwischen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion und den Kontrollüberzeugungen gesucht. Um die Kontrollüberzeugungen zu messen wird der Fragebogen zu Kompetenz- und Kontrollüberzeugungen von Krampen (1991) verwendet. In diesem Teil der Arbeit wird die Geschichte der Theorie und des Konstrukts von Anfang an bis heute dargelegt.

Es gibt nicht nur eine eindimensionale Kontrollüberzeugung, sondern gibt es verschiedene Kontrollüberzeugungen. Wegen dieser Mehrdimensionalität des Konstrukts wird in dieser Arbeit die Bezeichnung in Pluralform als „Kontrollüberzeugungen“ verwendet. In der Forschung wird generell auch diese mehrdimensionale Form verwendet (Palhus, 1983).

Bei den Kontrollüberzeugungen werden die Überzeugungen einer Person verstanden, über wer oder was die allen Ereignisse beeinflussen. Die Personen bekommen wegen ihrer persönlichen Erfahrungen in verschiedenen Situationen eine Erwartung über die Kontrollierbarkeit von Ereignissen. Die Kontrollüberzeugungen entstehen von den Erfahrungen von Personen und die Art von Kontrollüberzeugungen bleiben in den Personen überdauernd (Wiemann, 2003). Die Person kann überzeugt werden, dass die Beeinflussungsfaktoren von den eigenen Handlungen von der Person oder von den äußeren Ereignissen entstanden werden. Der Begriff „Kontrollüberzeugung“ wird auf Englisch als „locus of control“ übersetzt. Das Konzept wurde zum ersten Mal von Rotter (1966) auf Basis seiner sozialen Lerntheorie als generalisierte Erwartungen für internale versus externale Kontrolle der Verstärkung behandelt. Rotter (1966) meint, dass die Wirkungen der Belohnung oder der Verstärkung auf die vorhergehenden Verhalten abhängig davon sind, ob die Person diese Belohnung als abhängig von seinem eigenen Verhalten oder unabhängig davon wahrnimmt. Die Leistung der Person wird unterschiedlich, wenn er/sie wahrnimmt, dass eine Situation von seinen/ihren Fähigkeiten oder von Zufall bestimmt wird. Die Erwartungshaltungen über die Beeinflussungsfaktoren werden von der Person bei den vorherigen Erfahrungen über selbst oder über die Umwelt gebildet.



Wenn die Person glaubt, dass die Erfolge bzw. Misserfolge der Person von den eigenen Verhalten und Handlungen der Person selbst abhängt, dann liegt die internalen Kontrollüberzeugungen vor. Die Person denkt, dass er/sie innere Kontrolle über sein/ihr Leben hat. Wenn die Person die Erfolge, die Misserfolge und die wichtige Ereignisse von äußeren Umständen wie anderen Menschen oder Mächten und Fällen wie Glück, Pech, Zufall, Schicksal abhängig findet, dann liegt die externalen Kontrollüberzeugungen vor. Die Person denkt, dass ein externer Kontrollmechanismus das Leben der Person kontrolliert (Krampen, 1987).

Rotter (1966) hat den ersten Versuch gegeben, um ein Messinstrument von Kontrollüberzeugungen zu schaffen. Der Fragebogen wurde „I-E Skala“ genannt. Dieser Fragebogen behandelt die Kontrollüberzeugungen eindimensional. Die Kontrollüberzeugungen waren ein Kontinuum mit zwei Polen, die internale und die externale Kontrolle.

Dieses Instrument hatte wenige theoretische Grundlage. Die Definition von Konstrukt Kontrollüberzeugungen war unklar. Als ein Beispiel sollten die externalen Kontrollüberzeugungen mehr als eine Dimension haben, weil die Faktoren von externalen Kontrollüberzeugungen nicht nur Zufall und Schicksal, sondern auch die anderen Menschen sein konnten (Krampen, 1987).

Die Erweiterung von dem Konstrukt der Kontrollüberzeugungen kam von Levenson (1972, 1974). Sie hat drei von einander unabhängigen Skalen geschafft. Eine Skala war internale Kontrollüberzeugungen, es wird als I (Internality) genannt. Andere zwei Skalen waren die zwei Arten von externalen Kontrollüberzeugungen. P (Powerful Others) war die externalen Kontrollüberzeugungen auf den Einfluss von anderen Menschen. Diese Kontrollüberzeugungen waren sozial bedingt. C (Chance) war die externalen Kontrollüberzeugungen auf den Einfluss von Zufall und Glück. Diese Kontrollüberzeugungen beinhalteten fatalistische Aspekte. Die Fragebogen wurde als IPC-Fragebogen genannt.

Der IPC-Fragebogen war auf Englisch. Krampen (1979, 1981) hat den Fragebogen auf Deutsch adaptiert. Die Adaptation hatte Probleme mit der Reliabilität. Die Formulierungen von manchen Items waren lebensfern. Krampen (1991) hat den IPC-Fragebogen revidiert, er hat die Theorie von generalisierten Kontrollüberzeugungen erweitert. Am Ende wurde ein neuer differenzierterer Fragebogen, der Fragebogen zu

Kompetenz- und Kontrollüberzeugungen (FKK) entstanden. Krampen hat zum FKK als ein neuer Aspekt die Kompetenzüberzeugungen addiert. Die Kompetenzüberzeugungen von einer Person sind das Selbstkonzept von der Person über seine/ihre eigenen Fähigkeiten.

Internale Kontrollüberzeugungen und Kompetenzüberzeugungen sind, obwohl sie in Personen zusammen hoch oder niedrig entstehen mögen, zwei verschiedene Arten von Kontrollüberzeugungen. Eine Person kann hohe internale Kontrollüberzeugungen haben, also kann überzeugt sein, dass die Menschen die Ereignisse in ihren eigenen Leben selbst bestimmen können. Gleichzeitig kann diese Person geringe Kompetenzüberzeugungen haben, also kann er/sie überzeugt sein, obwohl die Menschen ihre Leben selbst bestimmen mögen, hat er/sie genügende Kompetenzen und Eigenschaften dafür nicht. Diese Gedankenweise kann man an einem bestimmten Punkt als hoffnungsvoll nennen, weil die Person glaubt, wenn er/sie mit der Zeit genügende Kompetenzen und Fähigkeiten erwirbt, hart arbeitet und aktiver wird, kann er/sie sein/ihr Leben immer mehr selbst bestimmen.

Neben generalisierten Kontrollüberzeugungen kann eine Person über bestimmte spezielle Situationen auch verschiedene Kontrollüberzeugungen haben (Krampen, 1987). Die Person kann vielleicht über das Thema Erfolg im Leben die internalen Kontrollüberzeugungen haben, aber über das Thema Gesundheit lieber mehr die fatalistischen Kontrollüberzeugungen haben. Für solche verschiedene Situationen haben die Autoren verschiedene Fragebogen entwickelt. Lohaus & Schmitt (1989) haben der Fragebogen zur Erhebung von Kontrollüberzeugungen zu Krankheit und Gesundheit (KKG) publiziert. Andere Autoren haben die Fragebögen von Kontrollüberzeugungen über Herzerkrankungen (O'Connell & Price, 1985), Schmerz (Flor, 1991), Alkoholkonsum (Donovan & O'Leary, 1978), Arbeit (Spector, 1988), Verheiratung (Miller, Lefcourt & Ware, 1983), Elternschaft (Campis, Lyman & Prentice-Dunn, 1986), psychische Gesundheit (Hill & Bale, 1981) und Verhalten (Craig, Franklin & Andrews, 1984) publiziert.

In dieser Studie werden die generalisierten Kontrollüberzeugungen mit dem Fragebogen zu Kompetenz- und Kontrollüberzeugungen von Krampen (1991) gemessen. Die verwendeten Fragebögen zur Messung von Kontrollüberzeugungen und GMF werden im Methodenteil gründlicher beschrieben.

### **3. Forschungsziel und Forschungsfragen sowie theoretisch hergeleitete Hypothesen**

Das Forschungsziel dieser Diplomarbeit ist die Beziehungen zwischen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion und den Kontrollüberzeugungen zu entdecken.

Welche Arten von Kontrollüberzeugungen haben die Personen, die gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion haben? Haben sie mehr internale oder externale Kontrollüberzeugungen? Wenn sie externale Kontrollüberzeugungen haben, glauben sie mehr an die Kontrolle durch das Schicksal oder durch die anderen Menschen? Gibt es Zusammenhänge zwischen der Tendenz zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion und den bestimmten Arten von Kontrollüberzeugungen?

#### **3.1 Forschungsfrage und Hypothese 1**

Erste konkrete Forschungsfrage der Diplomarbeit ist, ob es einen Zusammenhang zwischen den internalen Kontrollüberzeugungen und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion gibt.

Erste Hypothese ist: „Je mehr internale Kontrollüberzeugungen die Personen haben, desto weniger Tendenzen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion haben sie.“

H<sub>1</sub>: Es gibt eine signifikante negative Korrelation zwischen den internalen Kontrollüberzeugungen und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion.

H<sub>0</sub>: Es gibt keine signifikante negative Korrelation zwischen den internalen Kontrollüberzeugungen und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion.

## **3.2 Forschungsfrage und Hypothese 2**

Zweite Forschungsfrage der Diplomarbeit ist, ob es einen Zusammenhang zwischen dem Selbstkonzept eigener Fähigkeiten und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion gibt.

Zweite Hypothese ist: „Je mehr Selbstkonzept eigener Fähigkeiten die Personen haben, desto weniger Tendenzen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion haben sie.“

H1<sub>2</sub>: Es gibt eine signifikante negative Korrelation zwischen dem Selbstkonzept eigener Fähigkeiten und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion.

H0<sub>2</sub>: Es gibt keine signifikante negative Korrelation zwischen dem Selbstkonzept eigener Fähigkeiten und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion.

## **3.3 Forschungsfrage und Hypothese 3**

Dritte Forschungsfrage der Diplomarbeit ist, ob es einen Zusammenhang zwischen den sozial-externalen Kontrollüberzeugungen und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion gibt.

Dritte Hypothese ist: „Je mehr sozial-externalen Kontrollüberzeugungen die Personen haben, desto mehr Tendenzen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion haben sie.“

H1<sub>3</sub>: Es gibt eine signifikante positive Korrelation zwischen den sozial-externalen Kontrollüberzeugungen und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion.

H0<sub>3</sub>: Es gibt keine signifikante positive Korrelation zwischen den sozial-externalen Kontrollüberzeugungen und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion.

## **4. Methode**

Wie am Anfang bei Anmerkungen schon erwähnt wird, ist die dieser Diplomarbeit zugrundeliegende Studie ein Teil eines Gruppenprojektes. Das Hauptziel des Gruppenprojektes ist die verschiedenen Persönlichkeits- und psychologischen Eigenschaften von Menschen mit rassistischen Tendenzen zu suchen. Die Gruppenprojekt besteht aus vier DiplomandInnen. Jede/r DiplomandIn forschte seine/ihre eigenen Fragestellungen, deshalb addierte jede/r DiplomandIn die für seine/ihre Fragestellung nötigen Fragebögen in den Gesamtfragebogen.

Der Gesamtfragebogen besteht aus verschiedenen Fragebögen. Sie werden im Teil 4.3 Verfahren erklärt. Der Gesamtfragebogen wurde zu den TeilnehmerInnen als Online-Studie gegeben.

### **4.1 Ablauf**

Die dieser Diplomarbeit zugrundeliegende Studie war eine Online-Studie. Das Softwarepaket SoSciSurvey (Softwarepaket SoSciSurvey, 2006-2015, Zugriffsdatum: 12.01.2016) wurde verwendet, um den Gesamtfragebogen Online zu stellen. Der Link des Fragebogens wurde zu den TeilnehmerInnen per E-Mail geschickt. Die TeilnehmerInnen haben den Fragebogen online ausgefüllt. Es dauert nach den Berechnungen der DiplomandInnen circa 35 Minuten den Gesamtfragebogen auszufüllen. Diese Information wurde im E-Mail gegeben. Die Freiwilligkeit der Teilnahme wurde auch im E-Mail ausdrücklich gemacht. Die TeilnehmerInnen der Studie haben die Möglichkeit gehabt, als Dank von den DiplomandInnen zur Teilnahme an die Studie, an einer Verlosung von drei 100 € Gutscheine teilzunehmen. Außerdem wurde zu den TeilnehmerInnen eine E-Mail-Adresse gegeben, damit sie zu den DiplomandInnen ihre wahrscheinlichen Fragen und Kommentare schreiben können.

Der Gesamtfragebogen war von Mai bis Juni 2015 für einen Monat lang online verfügbar.

Die Informationen von der Studie wurden von dem Programm SoSciSurvey in das

Statistik-Programm IBM SPSS Statistics (SPSS, 2012) übertragen. Die statistischen Berechnungen wurden in SPSS durchgeführt.

## 4.2 Stichprobe

Eine Diplomandin dieses Gruppenprojektes, die die Zusammenhänge zwischen den narzisstischen Persönlichkeitsmerkmalen und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion sucht, brauchte für ihre Forschung die 52-Items lange Pathological Narcissism Inventory (PNI; Pincus et al, 2009) in dem Gesamtfragebogen. Weil der erwähnte Fragebogen sehr lang war, wurde der Fragebogen nicht in dem Gesamtfragebogen addiert. Stattdessen wurden die Personen gefunden, die schon vorher in einer anderen Diplomstudie über Narzissmus bei der Betreuung von Frau Univ.--Prof. Dipl.-Psych. DDr. Kristina Hennig-Fast teilgenommen hatten und in dieser früheren Studie den erwähnten Fragebogen schon gefüllt hatten. Der Gesamtfragebogen wurde zu den erwähnten Personen geschickt. Nachdem die Personen den Gesamtfragebogen gefüllt haben, werden die neuen Daten von den Personen mit den PNI-Werte aus früherer Diplomstudie zusammengesetzt.

Der Stichprobe von den früheren Diplomstudie bestand aus 1350 Personen. 318 Personen von dieser früheren Stichprobe haben in dieser aktuellen Studie teilgenommen.

Manche TeilnehmerInnen haben den Gesamtfragebogen nicht vollständig ausgefüllt. Sie wurden von der Stichprobe ausgeschlossen. Außerdem waren die Ausschlusskriterien der Studie: Die TeilnehmerInnen müssen als aktuellen Lebensmittelpunkt Österreich angeben. Sie dürfen derzeit nicht in medikamentöser Behandlung gegen psychischer Krankheiten sein. Sie dürfen derzeit nicht in psychologischer, psychotherapeutischer oder psychiatrischer Behandlung sein. Sie dürfen auch nicht bei den Fragen über die Diagnose möglicher psychischer Krankheiten, die medikamentöse Behandlung gegen psychischer Krankheiten und die psychologische, psychotherapeutische oder psychiatrische Behandlung die Option „keine Angabe“ wählen. Die TeilnehmerInnen, die diese Ausschlusskriterien nicht erfüllt haben, wurden auch von der Stichprobe ausgeschlossen.

Die Endstichprobe besteht aus 204 Personen.

73 % der TeilnehmerInnen der Endstichprobe sind weiblich, 25 % sind männlich und 2 % haben die Option „möchte/kann mich nicht festlegen“ gewählt.

Das durchschnittliche Alter der TeilnehmerInnen der Endstichprobe ist 24,43 Jahren. Die Standardabweichung für das Alter der TeilnehmerInnen ist 4,58. Jüngste/r TeilnehmerIn ist 18 Jahre alt und älteste/r TeilnehmerIn ist 46 Jahre alt.

77 % der TeilnehmerInnen sind StudentInnen und 14,2 % sind Angestellter/Angestellten. 37,7 % der TeilnehmerInnen haben als höchsten Bildungsabschluss Hochschulabschluss und 60,3 % haben die Matura angegeben.

72,5 % der TeilnehmerInnen haben die Staatsbürgerschaft von Österreich, 19,6 % haben die Staatsbürgerschaft von Deutschland und 6,9 % haben noch eine zweite Staatsbürgerschaft. 70,6 % der TeilnehmerInnen haben als Geburtsort Österreich und 19,1 % Deutschland angegeben. 90,7 % der TeilnehmerInnen haben als die Sprache, die in ihrer Familie gesprochen werden, die deutsche Sprache angegeben.

Eine Frage war über die Kultur der TeilnehmerInnen. 53,9 % der TeilnehmerInnen haben angegeben, dass sie sich am ehesten zur österreichischen Kultur zugehörig fühlen. 13,2 % der TeilnehmerInnen fühlen sich am ehesten zur deutschen Kultur zugehörig. 7,4 % der TeilnehmerInnen haben die Frage nicht beantwortet.

77 % der TeilnehmerInnen waren noch nie in psychologischer, psychotherapeutischer oder psychiatrischer Behandlung. 23 % der TeilnehmerInnen waren vorher in psychologischer, psychotherapeutischer oder psychiatrischer Behandlung, aber aktuell sind sie nicht mehr.

## **4.3 Verfahren**

Die Gesamtfragebogen besteht aus verschiedenen Fragebögen. Die sind in der Reihe die Items über Freundschaft und Vertrauen zur Erfassung des sozialen Kapitals und der sozialen Einbindung von dem Forschungsprojekt „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Europa“ (Zick, Küpper & Hövermann, 2011), die revidierte Version von der Skala zur Erfassung dreier Aspekte von sozialem Vertrauen (SV-24-R-Skala; Krampen, 2008), die Kurzform von dem revidierten Fragebogen zur Erfassung von Bindung (ECR-RD; Ehrenthal et al, 2009), die Skala Angst vor negativer Bewertung

(SANB-5; Kemper, Lutz & Neuser, 2011), das State-Trait-Angstinventar (STAI; Laux & Spielberger, 1981) zur Erfassung von Angst als Zustand und als Eigenschaft, die Kurzversion des deutschen Aggressions-Fragebogens (Buss & Perry, 1992), die Hypersensitive Narzissmus Skala (HSNS; Hendin & Cheek, 1997) zur Erfassung verdeckter Eigenschaften von Narzissmus, der Fragebogen zu Kontroll- und Kompetenzüberzeugungen (FKK; Krampen, 1991), die Multidimensionale Selbstwertskala (MSWS; Schütz & Sellin, 2006) zur Erfassung des Selbstwerts, die deutsche Version der Collective Self-Esteem-Scale (Crocker & Luhtanen, 1990), die Kurzsкала Autoritarismus (KSA-3; Beierlein, Asbrock, Kauff & Schmidt, 2014), die vier Subskalen über Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Islamfeindlichkeit und Antisemitismus von dem Forschungsprojekt „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Europa“ (Zick, Küpper & Hövermann, 2011), die Zusatzitems wie die Items über Bedrohung zur Erfassung Unsicherheiten, die Items zur Erfassung der Gewaltbereitschaft gegenüber EinwandererInnen, die Items über den Kontakt mit EinwanderInnen zur Erfassung des sozialen Kapitals und der sozialen Einbindung und die Items über den Autoritarismus, die soziale Dominanzorientierung und die Diversität von dem Forschungsprojekt „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Europa“ (Zick, Küpper & Hövermann, 2011), die demografischen Daten, die Fragen über die psychologische Behandlung, Medikation und Diagnosen der TeilnehmerInnen und die Single-Item-Skala zur Lebenszufriedenheit (L1; Beierlein, Kovaleva, László, Kemper & Rammstedt, 2014) zur Erfassung allgemeiner Lebenszufriedenheit.

Die in dieser Diplomarbeit verwendeten Hauptverfahren, die vier Subskalen über Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Islamfeindlichkeit und Antisemitismus von dem Forschungsprojekt „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Europa“ (Zick, Küpper & Hövermann, 2011) und der Fragebogen zu Kontroll- und Kompetenzüberzeugungen (Krampen, 1991) werden unten gründlich behandelt.

#### **4.3.1 Das Verfahren zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion**

Um die gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und



Religion zu messen, wurde die Items der vier Subskalen über Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Islamfeindlichkeit und Antisemitismus von dem Forschungsprojekt „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Europa“ (Zick, Küpper & Hövermann, 2011) verwendet.

Das Verfahren von Zick, Küpper & Hövermann (2011) ist eine Adaption eines anderen Verfahrens von Wilhelm Heitmeyer und seiner Arbeitsgruppe (Heitmeyer, 2002). Das Originalverfahren wurde in einer Langzeitstudie in Deutschland von 2002 bis 2011 verwendet. Das Verfahren wurde jedes Jahr verbessert. Es gab im Jahr 2002 234 Items, im Jahr 2003 189 Items, im Jahr 2004 200 Items, im Jahr 2005 229 Items, im Jahr 2006 201 Items, im Jahr 2007 226 Items, im Jahr 2008 230 Items, im Jahr 2009 239 Items, im Jahr 2010 220 Items und im Jahr 2011 203 Items (GESIS, 2013, S. 12). Die Informationen für die Items wurden von TeilnehmerInnen telefonisch gesammelt.

Die Adaptation des Verfahrens von Zick, Küpper & Hövermann (2011) hat 120 Items gehabt. Die Items von vier nötigen Subskalen wurden bei den DiplomandInnen dieses Gruppenprojekts kompakt und gültig gefunden und deshalb wurden sie bei der Gesamtfragebogen verwendet.

Das Verfahren von Zick, Küpper & Hövermann (2011) hat sechs Subskalen über Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Homophobie, Sexismus. Die bei dem Gruppenprojekt von den DiplomandInnen verwendete Skala über Fremdenfeindlichkeit hat sechs Items, Rassismus hat fünf Items, Antisemitismus hat sechs Items und Islamfeindlichkeit hat sieben Items.

Bei der Subskala über Antisemitismus wird das Item „Israel führt einen Vernichtungskrieg gegen die PalästinenserInnen.“ bei den DiplomandInnen gelöscht, weil es der Trennschärfe von unter 0.3 hatte. Das Item wurde auch politisch und für die Studie nicht relevant gefunden.

Die Werte jeder Subskala werden summiert und in die Zahl von Items der Skala dividiert. Dann können diese Mittelwerte der sechs Subskalen der europaweiten Studie summiert und bei sechs dividiert werden. Auf diese Weise bekommt man ein Mittelwert, der „GMF-Index“ (Zick, Küpper & Hövermann, 2011). Bei dem Großprojekt der DiplomandInnen wurde die gleiche Methode verwendet aber nicht mit sechs, sondern mit den betreffenden vier Subskalen.

Jedes Item hat eine vierstufige Skala. Die Stufen sind in der Reihe „stimme

überhaupt nicht zu“, „stimme nicht zu“, „stimme zu“ und „stimme voll und ganz zu“.

Unten gibt es zu jeder Skala ein Beispielitem:

Rassismus: „Es gibt eine natürliche Hierarchie zwischen schwarzen und weißen Völkern.“

Fremdenfeindlichkeit: „Es gibt zu viele Zuwanderer/Zuwanderinnen in Österreich.“

Antisemitismus: „Juden/Jüdinnen haben in Österreich zu viel Einfluss.“

Islamfeindlichkeit: „Viele MuslimInnen betrachten islamistische TerroristInnen als HeldInnen.“

Weil die Studie von Zick, Küpper & Hövermann (2011) europaweit war, haben die Items, in denen die Ländernamen erwähnt werden sollen, als Landname den Begriff „(jew. Land)“ gehabt. Diese Begriffe wurden für den Gesamtfragebogen mit der Name „Österreich“ geändert. Die Items hatten auch keine gendergerechten Formulierungen. Die Formulierungen wurden bei den DiplomandInnen gendergerecht gemacht. Das Item der Subskala Antisemitismus war beispielsweise „Juden haben in (jew. Land) zu viel Einfluss.“ und es wurde zu „Juden/Jüdinnen haben in Österreich zu viel Einfluss.“ geändert.

Die interne Konsistenz (Reliabilität) der 6 Subskalen der europaweiten Studie hat für Europa Cronbachs Alpha von 0.76 (Zick, Küpper & Hövermann, 2011). Die weiteren Informationen über Testtheorie von der europaweiten Studie sind im Artikel nicht gegeben. Die Skalen sind bei der Durchführung und der Auswertung standardisiert. Sie gelten deshalb objektiv (Kemper, Brähler, Zenger & Abele, 2014). Es konnte keine Information über die Validität des Verfahrens gefunden werden.

#### **4.3.2 Der Fragebogen zu Kontroll- und Kompetenzüberzeugungen**

Das zweite wichtige Verfahren für diese Diplomarbeit ist der Fragebogen zu Kompetenz- und Kontrollüberzeugungen (FKK; Krampen, 1991). Das Verfahren erfasst die Kompetenz- und Kontrollerwartungen von Personen in verschiedenen Lebenssituationen.

Das Verfahren hat 4 Primärskalen. Die drei Primärskalen, die Internalität, die soziale Externalität und die fatalistische Externalität von IPC-Fragebogen (Levenson, 1972, 1974) wurden bei Krampen weiterentwickelt. Krampen hat zu dem Konzept eine neue Skala das Selbstkonzept eigener Fähigkeiten addiert.

Die Primärskala Internalität (FKK-I) ist die Erwartung, dass die wichtigen Ereignisse von dem Einfluss der eigenen Person selbst abhängen. Die Person ist überzeugt, dass er/sie die Situationen im Leben beeinflussen kann. I ist für „Internalität“.

Die Primärskala soziale Externalität (FKK-P) ist die Erwartung, dass die wichtigen Ereignisse von dem Einfluss anderer Personen abhängen. P ist für „powerful others“ auf Englisch.

Die Primärskala fatalistische Externalität (FKK-C) ist die Erwartung, dass die wichtigen Ereignisse von dem Einfluss von Schicksal, Glück und Zufall abhängen. C ist für „chance“ auf Englisch.

Die letzte Primärskala Selbstkonzept eigener Fähigkeiten (FKK-SK) misst die selbstbezogenen Erwartungen von eigenen Fähigkeiten, die Kompetenzüberzeugungen und Überzeugungen über die subjektiven Handlungsmöglichkeiten. Es misst die Erwartung, wie handlungsfähig die Person sich selbst in neuen und schwierigen Situationen sieht und wie hoch er/sie glaubt, dass er/sie genügende Kompetenzen für die neuen und schwierigen Situationen hat. SK ist für „Selbstkonzept“.

Das Verfahren hat 32 Items. Jede Primärskala hat acht Items. Jedes Item hat eine sechstufige Antwortskala. Die Stufen sind in der Reihe „sehr falsch“, „falsch“, „eher falsch“, „eher richtig“, „richtig“, „sehr richtig“.

Unten gibt es zu jeder Skala ein Beispielitem:

Internalität: „Ob ich einen Unfall habe oder nicht, hängt alleine von mir und meinem Verhalten ab.“

Soziale Externalität: „Ich habe das Gefühl, dass vieles von dem, was in meinem Leben passiert, von anderen Menschen abhängt.“

Fatalistische Externalität: „Zufällige Geschehnisse bestimmen einen großen Teil meines Lebens und Alltags.“

Selbstkonzept eigener Fähigkeiten: „Mehrdeutige Situationen mag ich nicht, da ich nicht weiß, wie ich mich verhalten soll.“

Hohe Werte bei der Primärskala Internalität (FKK-I) bedeuten, dass die Person überzeugt wird, dass er/sie selbst mit seinen/ihren eigenen Handlungen die Ereignisse beeinflusst und bestimmt. Hohe Werte bei der Primärskala soziale Externalität (FKK-P) bedeuten, dass die Person überzeugt wird, dass die Ereignisse von anderen Menschen beeinflusst und bestimmt werden. Hohe Werte bei der Primärskala fatalistische Externalität (FKK-C) bedeuten, dass die Person überzeugt wird, dass die Ereignisse von Glück, Pech oder Zufall beeinflusst und bestimmt werden. Hohe Werte bei der Primärskala Selbstkonzept eigener Fähigkeiten (FKK-SK) bedeuten, dass die Person überzeugt wird, dass er/sie in verschiedenen Situationen viele Verhaltensmöglichkeiten finden kann, selbstsicher und ideenreich handeln kann.

Bei den Verbindungen, also den Summen von Primärskalen bekommt man Sekundär- und Tertiärskalen.

Bei der Verbindung von Primärskalen Selbstkonzept eigener Fähigkeiten und Internalität hat man die Sekundärskala Selbstwirksamkeit (FKK-SKI). Hohe Werte bei der Sekundärskala Selbstwirksamkeit (FKK-SKI) bedeuten, dass die Person überzeugt wird, dass er/sie in neuen Situationen das Selbstbewusstsein und die Sicherheit in Handlungsplanung hat und dass er/sie die Ereignisse selbst bestimmen kann.

Bei der Verbindung von Primärskalen soziale und fatalistische Externalität hat man die Sekundärskala Externalität (FKK-PC). Hohe Werte bei der Sekundärskala Externalität (FKK-PC) bedeuten, dass die Person überzeugt wird, dass die Ereignisse von allen Arten von den äußeren Mächten beeinflusst und bestimmt werden.

Bei der Differenz von Sekundärskala Selbstwirksamkeit (FKK-SKI) und Sekundärskala Externalität (FKK-PC) hat man die Tertiärskala Internalität versus Externalität (FKK-SKI-PC). Es ist die generalisierte, eindimensionale und bipolare Kontrollerwartung. FKK-SKI-PC ist nicht ein Absolutbetrag. Hohe Werte, also positive Werte bei der Tertiärskala FKK-SKI-PC bedeuten, dass die Person mehr internale Kontrollüberzeugungen als externale Kontrollüberzeugungen hat.

Die Durchführungs-, Auswertungs- und Interpretationsobjektivität von dem Fragebogen sind gegeben (Krampen, 1991).

Die Angaben für die Reliabilität kommen aus einer Stichprobe von 2028 Personen. Die interne Konsistenz nach Cronbachs Alpha sind 0,76 für FKK-SK, 0,70 für FKK-I, 0,73 für FKK-P, 0,75 für FKK-C, 0,83 für FKK-SKI, 0,83 FKK-PC und 0,89 für FKK-

SKI-PC. Die Testhalbierungsreliabilität der Skalen nach Spearman-Brown sind 0,71 für FKK-SK, 0,64 für FKK-I, 0,67 für FKK-P, 0,70 für FKK-C, 0,73 für FKK-SKI, 0,73 FKK-PC und 0,82 für FKK-SKI-PC (Krampen, 1991, S. 49). Also kann man die Reliabilität des Verfahrens als befriedigend nennen.

Die Items des Verfahrens haben hinreichende interne Validität. Das Verfahren hat signifikante Korrelationen mit IPC-Fragebogen (Levenson, 1972, 1974), Frankfurter Selbstkonzeptskalen (FSKN; Deusinger, 1986) und Freiburger Persönlichkeitsinventar (FPI-R; Fahrenberg, Selg & Hampel, 1989). Also das Verfahren hat auch die inhaltliche Validität (Krampen, 1991).

#### **4.4 Statistische Berechnungen**

Alle statistischen Berechnungen werden im Statistik-Programm IBM SPSS Statistics (SPSS, 2012) durchgeführt.

Die drei Items von GMF und vier Items von FKK, die umgepolt werden sollen, wurden umgepolt.

Für die Skalen von GMF wurde bei jeder Subskala der Mittelwert von Subskala gerechnet, also wurden bei jeder Subskala die Werte der Items der Skala summiert und durch die Zahl von Items der Skala dividiert. Ein Gesamtwert von GMF wurde auch als Mittelwert von den Mittelwerten der Subskalen gerechnet. Es wird als „GMF-Gesamt“ genannt.

Für die Skalen von FKK wurde bei jeder Primärskala die Werte der Items der Primärskala summiert. Es war nicht nötig die Mittelwerte zu rechnen, weil jede Primärskala die gleiche Zahl von Items hatten. Dann wurden mit der Summe von Primärskalen FKK-SK und FKK-I die Sekundärskala FKK-SKI, mit der Summe von Primärskalen FKK-P und FKK-C die Sekundärskala FKK-PC und mit der Differenz von Sekundärskalen FKK-SKI und FKK-PC die Tertiärskala FKK-SKI-PC gerechnet.

Bei allen Hypothesen wurden die Korrelationen verwendet. Die Voraussetzung für die Produktmomentkorrelation von Pearson ist, dass die Skalen Normalverteilung haben müssen. Um die Normalverteilung zu überprüfen wurde die Kolmogorov-Smirnov-Test verwendet. Die Skalen der FKK sind mit asymptotischer Signifikanz von 0,128 für

FKK-SK, 0,398 für FKK-I, 0,387 für FKK-P, 0,451 für FKK-C, 0,120 für FKK-SKI, 0,422 für FKK-PC und 0,454 für FKK-SKI-PC normalverteilt. Aber die Skalen von GMF sind mit asymptotischer Signifikanz von 0,012 für GMF-FF (Fremdenfeindlichkeit), 0,000 für GMF-ER (Ethnischer Rassismus), 0,000 für GMF-AS (Antisemitismus), 0,004 für GMF-IP (Islamfeindlichkeit) und 0,021 GMF-Gesamt nicht normalverteilt. Deshalb wurden für die Korrelationsrechnungen die robustere nicht-parametrische Rangkorrelation von Spearman verwendet.

Die Hypothesen der Studie waren gerichtet, das heißt es wurde von Anfang an bestimmt, in welcher Richtung (positiv oder negativ) die Korrelationen gesucht werden. Deshalb werden die Tests auf Signifikanz von Hypothesen einseitig gerechnet.

Es wurde für die Hypothese 1 die negative Korrelation zwischen Skalen FKK-I und GMF-Gesamt, für die Hypothese 2 die negative Korrelation zwischen Skalen FKK-SK und GMF-Gesamt, für die Hypothese 1 die positive Korrelation zwischen Skalen FKK-P und GMF-Gesamt gesucht.

Später wurden auch alle Skalen von GMF mit allen Skalen von FKK in korrelativer Beziehung gesetzt, um die weiteren möglichen Ergebnissen zu erreichen. Weil die Richtungen von diesen Korrelationen nicht von vorher bestimmt wurden, wurden die Tests für Signifikanz von diesen Korrelationen zweiseitig gerechnet.

## 5. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse von Hypothesen und die weiteren Ergebnisse dargestellt.

### 5.1 Ergebnis von Hypothese 1

Es wurde für die Hypothese 1 die negative Korrelation zwischen Skalen FKK-I und GMF-Gesamt gesucht. Zwischen dem Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und den internalen Kontrollüberzeugungen besteht kein signifikanter Zusammenhang ( $r = 0.043$ ;  $p = 0.269$ ). Die erste Hypothese kann nicht bestätigt werden.

### 5.2 Ergebnis von Hypothese 2

Es wurde für die Hypothese 2 die negative Korrelation zwischen Skalen FKK-SK und GMF-Gesamt gesucht. Zwischen dem Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und dem Selbstkonzept eigener Fähigkeiten besteht kein signifikanter Zusammenhang ( $r = -0,055$ ;  $p = 0.217$ ). Die zweite Hypothese kann nicht bestätigt werden.

### 5.3 Ergebnis von Hypothese 3

Es wurde für die Hypothese 3 die positive Korrelation zwischen Skalen FKK-P und GMF-Gesamt gesucht. Zwischen dem Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und den sozial-externalen Kontrollüberzeugungen besteht ein signifikanter positiver Zusammenhang ( $r = 0,223$ ;  $p = 0.001$ ). Nach Cohen (1988) kann man es als eine geringe Korrelation nennen. Die dritte Hypothese kann bestätigt werden.

## 5.4 Weitere Ergebnisse

Alle Skalen von GMF wurden mit allen Skalen von FKK in korrelativer Beziehung gesetzt, um die weiteren möglichen Ergebnissen zu erreichen (siehe Tabelle 1). Weil die Richtungen von diesen Korrelationen nicht von vorher bestimmt wurden, wurden die Tests für Signifikanz von den Korrelationen zweiseitig gerechnet.

Obwohl nur eine der drei Korrelationen von den Hypothesen signifikant ist, gibt es mehrere signifikante Korrelationen zwischen FKK- und GMF-Skalen. Wie die Hypothese 3, also die positive geringe Korrelation zwischen dem Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und den sozial-externalen Kontrollüberzeugungen, gibt es auch positive geringe Korrelation zwischen dem Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und den fatalistisch-externalen Kontrollüberzeugungen ( $r = 0,193$ ;  $p = 0.006$ ). Als die Summe von sozial- und fatalistisch-externalen Kontrollüberzeugungen, haben die generellen externalen Kontrollüberzeugungen auch positive geringe Korrelation mit dem Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ( $r = 0,224$ ;  $p = 0.001$ ). Die signifikante Korrelationen von externalen Kontrollüberzeugungen haben Effekt an der Tertiärskala, welche die Differenz von internalen und externalen Kontrollüberzeugungen ist. Die Tertiärskala Internalität versus Externalität (FKK-SKI-PC) hat geringe negative Korrelation mit dem Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ( $r = -0,139$ ;  $p = 0.048$ ).

In Hypothese 1, es wurde eine negative Korrelation zwischen den internalen Kontrollüberzeugungen und dem Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit gesucht und die Hypothese konnte nicht bestätigt werden. Aber haben die internalen Kontrollüberzeugungen eine Korrelation, und interessanterweise nicht negative sondern eine positive Korrelation mit der Skala Islamfeindlichkeit ( $r = 0,158$ ;  $p = 0.024$ ). Die anderen GMF-Skalen korrelieren aber mit internalen Kontrollüberzeugungen nicht signifikant.

Obwohl, wie in Hypothese 2, die FKK-Skala Selbstkonzept eigener Fähigkeiten keine signifikante negative Korrelation mit dem Gesamtwert der gruppenbezogenen



Menschenfeindlichkeit hat, hat es eine geringe negative Korrelation mit der GMF-Skala Ethnischer Rassismus ( $r = -0,158; p = 0.024$ ).

In Hypothese 3, es wurde eine positive Korrelation zwischen den sozial-externalen Kontrollüberzeugungen und dem Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit gesucht und die Hypothese konnte bestätigt werden. Wenn die anderen GMF-Skalen mit den sozial-externalen Kontrollüberzeugungen in korrelativer Beziehung gesetzt werden, sieht man, dass außer GMF-Skala Islamfeindlichkeit ( $r = 0,087; p = 0.216$ ) alle anderen GMF-Skalen weitere signifikant positive Korrelationen mit den sozial-externalen Kontrollüberzeugungen haben. Die Skalen Fremdenfeindlichkeit ( $r = 0,199; p = 0.004$ ) und Antisemitismus ( $r = 0,180; p = 0.010$ ) haben mit der Skala sozial-externalen Kontrollüberzeugungen geringe positive Korrelationen und die positive Korrelation zwischen der Skala sozial-externalen Kontrollüberzeugungen und der Skala ethnischer Rassismus ( $r = 0,347; p = 0.000$ ) kann man sogar als mittlere Korrelation nennen. Nach Cohen (1988), wenn die Korrelationskoeffizient 0,3 ist, ist es eine mittlere Korrelation.

Die Ergebnisse von fatalistisch-externalen Kontrollüberzeugungen sind ähnlich wie sozial-externalen Kontrollüberzeugungen. Die Skala Islamfeindlichkeit hat keine signifikante Korrelation ( $r = 0,058; p = 0.410$ ), und die Skalen Fremdenfeindlichkeit ( $r = 0,176; p = 0.012$ ) und Antisemitismus ( $r = 0,201; p = 0.004$ ) haben geringe positive Korrelationen mit der Skala fatalistisch-externalen Kontrollüberzeugungen. Die positive Korrelation zwischen der Skala fatalistisch-externalen Kontrollüberzeugungen und der Skala ethnischer Rassismus ( $r = 0,276; p = 0.000$ ) ist nach Cohen (1988) wieder fast eine mittlere Korrelation.

Die Verbindung von den Skalen Selbstkonzept eigener Fähigkeiten und internele Kontrollüberzeugungen ist die Skala Selbstwirksamkeit. Selbstwirksamkeit hat wie die Skala Selbstkonzept eigener Fähigkeiten, eine geringe negative Korrelation mit der Skala ethnischer Rassismus ( $r = -0,148; p = 0.034$ ). Die signifikant positive Korrelation zwischen internalen Kontrollüberzeugungen und Islamfeindlichkeit beeinflusst sondern die Korrelation zwischen Selbstwirksamkeit und Islamfeindlichkeit nicht und diese Korrelation bleibt nicht signifikant ( $r = 0,098; p = 0.163$ ).

Die signifikanten Korrelationen von sozial-externalen und fatalistisch-externalen Kontrollüberzeugungen mit GMF-Skalen haben Effekt an den Korrelationen zwischen

der Sekundärskala generelle externale Kontrollüberzeugungen und den GMF-Skalen. Die generelle Externalität von Kontrollüberzeugungen haben geringe positive Korrelationen mit Fremdenfeindlichkeit ( $r = 0,207$ ;  $p = 0.003$ ) und Antisemitismus ( $r = 0,207$ ;  $p = 0.003$ ) und mittlere positive Korrelation mit ethnischem Rassismus ( $r = 0,328$ ;  $p = 0.000$ ).

Unter Einfluss von signifikanten Korrelationen der externalen Kontrollüberzeugungen mit den GMF-Skalen hat die Tertiärskala Internalität versus Externalität (FKK-SKI-PC) signifikant geringe negative Korrelationen mit Fremdenfeindlichkeit ( $r = -0,150$ ;  $p = 0.032$ ) und Antisemitismus ( $r = -0,139$ ;  $p = 0.048$ ) und fast mittlere negative Korrelation mit ethnischem Rassismus ( $r = -0,266$ ;  $p = 0.000$ ).

*Tabelle 1.* Korrelationsmaße ( $r$ ) und dazugehörige Signifikanzangaben ( $p$ ) zwischen den FKK- und GMF-Skalen.

		Fremden- feindlichkeit	Ethnischer Rassismus	Anti- semitismus	Islam- feindlichkeit	GMF-Gesamt
Selbstkonzept eigener Fähigkeiten	Korrelation	$r = -,079$	$r = -,158^*$	$r = -,053$	$r = ,033$	$r = -,055$
	Signifikanz	$p = ,262$	$p = ,024$	$p = ,449$	$p = ,636$	$p = ,435$
Internalität	Korrelation	$r = ,013$	$r = -,092$	$r = ,000$	$r = ,158^*$	$r = ,043$
	Signifikanz	$p = ,856$	$p = ,192$	$p = ,999$	$p = ,024$	$p = ,538$
Soziale Externalität	Korrelation	$r = ,199^{**}$	$r = ,347^{**}$	$r = ,180^*$	$r = ,087$	$r = ,223^{**}$
	Signifikanz	$p = ,004$	$p = ,000$	$p = ,010$	$p = ,216$	$p = ,001$
Fatalistische Externalität	Korrelation	$r = ,176^*$	$r = ,276^{**}$	$r = ,201^{**}$	$r = ,058$	$r = ,193^{**}$
	Signifikanz	$p = ,012$	$p = ,000$	$p = ,004$	$p = ,410$	$p = ,006$
Selbst- wirksamkeit	Korrelation	$r = -,053$	$r = -,148^*$	$r = -,035$	$r = ,098$	$r = -,019$
	Signifikanz	$p = ,451$	$p = ,034$	$p = ,619$	$p = ,163$	$p = ,790$
Externalität	Korrelation	$r = ,207^{**}$	$r = ,328^{**}$	$r = ,207^{**}$	$r = ,078$	$r = ,224^{**}$
	Signifikanz	$p = ,003$	$p = ,000$	$p = ,003$	$p = ,268$	$p = ,001$
Internalität versus Externalität	Korrelation	$r = -,150^*$	$r = -,266^{**}$	$r = -,139^*$	$r = ,008$	$r = -,139^*$
	Signifikanz	$p = ,032$	$p = ,000$	$p = ,048$	$p = ,904$	$p = ,048$

*Anmerkungen.* \*  $p < .05$ . \*\* $p < .01$ .

## 5.5 Genauere Ergebnisse von Islamfeindlichkeit

Wenn die obigen Ergebnissen analysiert werden, sieht man, dass die Subskala Islamfeindlichkeit anders und sogar Gegenteilig als die anderen drei Subskalen von GMF verhält. Während die drei Subskalen von GMF signifikante Korrelationen mit sozial- und fatalistischen Kontrollüberzeugungen haben, hat Islamfeindlichkeit diese Korrelationen nicht. Während die drei Subskalen von GMF keine Korrelationen mit internalen Kontrollüberzeugungen haben, hat Islamfeindlichkeit mit internalen Kontrollüberzeugungen eine geringe positive Korrelationen (siehe Tabelle 1).

Wegen dieser Exzentrizitäten der Subskala werden die Items der Subskala Islamfeindlichkeit genauer betrachtet (siehe Tabelle 2).

Von der Subskala Islamfeindlichkeit haben eigentlich nur die zwei Items, das Item 5 ( $r = 0,189$ ;  $p = 0.007$ ) und das Item 6 ( $r = 0,181$ ;  $p = 0.010$ ) signifikante geringe positive Korrelationen mit internalen Kontrollüberzeugungen. Wegen der Effekten von diesen zwei Items, hat die Subskala Islamfeindlichkeit signifikante geringe positive Korrelation mit internalen Kontrollüberzeugungen ( $r = 0,158$ ;  $p = 0.024$ ). Die Subskala wurde ohne diese zwei Items noch einmal gerechnet, um ihre Effekten zu bestätigen. Ohne die zwei Items hat die Subskala keine signifikante Korrelation mit internalen Kontrollüberzeugungen ( $r = 0,119$ ;  $p = 0.091$ ).

Die positive Korrelation von Item 6 mit den internalen Kontrollüberzeugungen verursacht auch eine positive Korrelation zwischen dem Item 6 und der Skala Selbstwirksamkeit ( $r = 0,158$ ;  $p = 0.024$ ).

Außer den obigen Korrelationen haben die Items der Subskala Islamfeindlichkeit keine Korrelationen mit anderen Skalen von FKK.

Die Items 5 und 6 der Subskala Islamfeindlichkeit und die möglichen Gründe für ihre Effekten werden im Diskussionsteil der Diplomarbeit unter Punkt 6.4 weiter diskutiert.

*Tabelle 2.* Korrelationsmaße ( $r$ ) und dazugehörige Signifikanzangaben ( $p$ ) von den FKK-Skalen mit den Items von der Skala Islamfeindlichkeit, mit der Skala Islamfeindlichkeit und mit der Skala Islamfeindlichkeit ohne Item 5 und 6.

	Selbstkonzept eigener Fähigkeiten	Internalität	Soziale Externalität	Fatalistische Externalität	Selbst-wirksamkeit	Externalität	Internalität versus Externalität
Item 1: Es gibt zu viele MuslimInnen in Österreich.	r = -,011	r = ,037	r = ,095	r = ,059	r = ,011	r = ,083	r = -,040
	p = ,876	p = ,602	p = ,177	p = ,400	p = ,878	p = ,238	p = ,571
Item 2: MuslimInnen in Österreich stellen zu viele Forderungen.	r = ,019	r = ,097	r = ,081	r = ,070	r = ,060	r = ,082	r = -,007
	p = ,785	p = ,166	p = ,249	p = ,319	p = ,393	p = ,243	p = ,921
Item 3: Der Islam ist eine Religion der Intoleranz.	r = ,024	r = ,105	r = ,045	r = ,022	r = ,072	r = ,038	r = ,023
	p = ,733	p = ,133	p = ,525	p = ,760	p = ,309	p = ,588	p = ,745
Item 4: Die muslimische Kultur passt gut nach Österreich. ( <i>umgepolt</i> )	r = ,046	r = ,090	r = ,125	r = ,065	r = ,082	r = ,103	r = -,015
	p = ,518	p = ,200	p = ,074	p = ,357	p = ,241	p = ,142	p = ,829
Item 5: Die muslimischen Ansichten über Frauen widersprechen unseren Werten.	r = ,013	r = ,189**	r = ,035	r = ,010	r = ,092	r = ,015	r = ,037
	p = ,857	p = ,007	p = ,617	p = ,883	p = ,193	p = ,833	p = ,600
Item 6: Viele MuslimInnen betrachten islamistische TerroristInnen als HeldInnen.	r = ,099	r = ,181**	r = -,013	r = -,016	r = ,158*	r = -,020	r = ,084
	p = ,161	p = ,010	p = ,853	p = ,819	p = ,024	p = ,782	p = ,230
Item 7: Die Mehrheit der MuslimInnen findet islamistischen Terrorismus gerechtfertigt.	r = -,001	r = ,004	r = ,104	r = ,087	r = ,015	r = ,092	r = -,053
	p = ,990	p = ,956	p = ,140	p = ,216	p = ,832	p = ,190	p = ,452
GMF-Skala Islamfeindlichkeit	r = ,033	r = ,158*	r = ,087	r = ,058	r = ,098	r = ,078	r = ,008
	p = ,636	p = ,024	p = ,216	p = ,410	p = ,163	p = ,268	p = ,904
GMF-Skala Islamfeindlichkeit ohne Item 5 und Item 6	r = ,027	r = ,119	r = ,107	r = ,069	r = ,080	r = ,096	r = -,007
	p = ,701	p = ,091	p = ,126	p = ,330	p = ,256	p = ,170	p = ,921

Anmerkungen. \*  $p < .05$ . \*\* $p < .01$ .

Während die Sekundärskala externale Kontrollüberzeugungen überhaupt keine signifikante Korrelationen mit den Items der Skala Islamfeindlichkeit hat (siehe Tabelle 2), hat es außer drei Items, das Item 6 von der Subskala Fremdenfeindlichkeit und die Items 2 und 5 von der Subskala Antisemitismus, mit allen Items von drei Subskalen Fremdenfeindlichkeit, ethnischer Rassismus und Antisemitismus positive Korrelationen (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3. Korrelationsmaße ( $r$ ) und dazugehörige Signifikanzangaben ( $p$ ) zwischen der Sekundärskala externale Kontrollüberzeugungen und den Items der GMF-Subskalen Fremdenfeindlichkeit, ethnischer Rassismus und Antisemitismus.

	Externalität
Fremdenfeindlichkeit 1: Es gibt zu viele Zuwanderer/Zuwanderinnen in Österreich.	r = ,156*
	p = ,026
Fremdenfeindlichkeit 2: Durch die vielen Zuwanderer/Zuwanderinnen hier fühle ich mich manchmal wie ein/e Fremde/r im eigenen Land.	r = ,210**
	p = ,003
Fremdenfeindlichkeit 3: Wenn Arbeitsplätze knapp sind, sollten ÖsterreicherInnen mehr Recht auf eine Arbeit haben als Zuwanderer/Zuwanderinnen.	r = ,152*
	p = ,030
Fremdenfeindlichkeit 4: Zuwanderer/Zuwanderinnen bereichern unsere Kultur. ( <i>umgepolt</i> )	r = ,173*
	p = ,014
Fremdenfeindlichkeit 5: Zuwanderer/Zuwanderinnen sind eine Belastung für unser Sozialsystem.	r = ,157*
	p = ,025
Fremdenfeindlichkeit 6: Wir brauchen Zuwanderer/Zuwanderinnen, um die Wirtschaft am Laufen zu halten. ( <i>umgepolt</i> )	r = ,103
	p = ,144
Ethnischer Rassismus 1: Es gibt eine natürliche Hierarchie zwischen schwarzen und weißen Völkern.	r = ,177*
	p = ,011
Ethnischer Rassismus 2: Schwarze und Weiße sollten besser nicht heiraten.	r = ,148*
	p = ,035
Ethnischer Rassismus 3: Manche Kulturen sind anderen klar überlegen.	r = ,286**
	p = ,000
Ethnischer Rassismus 4: Wir müssen unsere eigene Kultur vor dem Einfluss anderer Kulturen schützen.	r = ,268**
	p = ,000
Ethnischer Rassismus 5: Manche Völker sind begabter als andere.	r = ,227**
	p = ,001
Antisemitismus 1: Juden/Jüdinnen haben in Österreich zu viel Einfluss.	r = ,198**
	p = ,005
Antisemitismus 2: Juden/Jüdinnen versuchen heute Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit die Opfer gewesen sind.	r = ,113
	p = ,108
Antisemitismus 3: Juden/Jüdinnen im Allgemeinen kümmern sich um nichts und niemanden außer um ihre eigene Gruppe.	r = ,216**
	p = ,002
Antisemitismus 4: Juden/Jüdinnen bereichern unsere Kultur. ( <i>umgepolt</i> )	r = ,182**
	p = ,009
Antisemitismus 5: Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man Juden/Jüdinnen nicht mag.	r = ,095
	p = ,175

Anmerkungen. \*  $p < .05$ . \*\* $p < .01$ .

## **6. Diskussion**

Ziel dieser Arbeit war die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Arten von Kontrollüberzeugungen und verschiedenen Arten von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion zu untersuchen. Die Ergebnisse weisen auf geringere bis mittlere Korrelationen von verschiedenen Formen von externalen Kontrollüberzeugungen mit den ethnischen, religiösen und kulturellen Elementen von der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit hin. Die Ergebnisse zeigen auch, dass es seltene geringe Korrelationen von verschiedenen Formen von internalen Kontrollüberzeugungen mit einzelnen Subelementen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gibt.

Ein interessanter Punkt ist die Position von der Subelement Islamfeindlichkeit, welcher mit ihren signifikanten und nicht signifikanten Korrelationen mit Kompetenz- und Kontrollüberzeugungen, neben den signifikanten und nicht signifikanten Korrelationen von anderen Subelementen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit mit Kompetenz- und Kontrollüberzeugungen als ein Einzelgänger bleibt.

Im Folgenden werden mögliche Erklärungsversuche für die Ergebnisse geliefert und die Limitationen der Studie aufgezeigt.

### **6.1 Diskussion der Ergebnisse der Hypothese 1**

Es wurde im Zuge der ersten Hypothese eine negative Korrelation zwischen den internalen Kontrollüberzeugungen und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion vorhergesagt. Die Hypothese konnte nicht bestätigt werden. Zusätzlich zu diesem gab es eine geringe positive Korrelation zwischen internalen Kontrollüberzeugungen und Islamfeindlichkeit, es wird im Diskussionsteil der Diplomarbeit unter Punkt 6.4 diskutiert.

Der Gedanke hinter einer negativen Korrelation von internalen Kontrollüberzeugungen mit Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit

war, dass die Personen, die überzeugt werden, dass sie ihr Schicksal selbst bestimmen, würden für ihre Erfolge und Misserfolge die Anderen nicht beschuldigen. Sie würden für den anderen Fremdengruppen mehr Toleranz und Akzeptanz haben. Sie würden nur sich selbst betrachten und sie würden die Anderen akzeptieren, wie sie sind, und sie würden gegen Anderen keine negative und feindliche Gefühle haben.

Es gibt keine signifikante Korrelation zwischen den internalen Kontrollüberzeugungen und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion, aber es gibt weder eine negative noch positive Korrelation.

Die nicht signifikante Korrelation von Hypothese 1 kann bei einer modifizierten Gedankenweise so neu interpretiert werden. Die internalen Kontrollüberzeugung von Personen haben keinen signifikanten Effekt oder aktive Rolle an ihren Tendenzen von gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Bei den Items von FKK über internalen Kontrollüberzeugungen (FKK-I) geht es nur um internal gerichtete Bewertungen und „nicht“ um external gerichtete Bewertungen. Die FKK-I Items bewerten nur, ob die Person denkt, dass er/sie sein/ihr Alltag aktiv durch sein/ihr eigenes Verhalten und seine/ihre Wünsche bestimmen kann oder nicht. Und wenn die Person denkt, dass er/sie sein/ihr Alltag nicht durch sein/ihr eigenes Verhalten und seine/ihre Wünsche bestimmen kann, das bedeutet „nicht“ direkt, dass diese Person glaubt, dass sein/ihr Alltag durch anderen Menschen oder Mächten bestimmt werden und deshalb die anderen Menschen oder Mächten dafür beschuldigt oder gedankt werden. Weil die FKK-I Items über den Einfluss von anderen Menschen oder Mächten keine Aussage geben, zeigen die Korrelationen von FKK-I mit der Beurteilung von anderen Gruppen, also mit GMF keine signifikante Effekte.

## **6.2 Diskussion der Ergebnisse der Hypothese 2**

Es wurde im Zuge der zweiten Hypothese eine negative Korrelation zwischen dem Selbstkonzept eigener Fähigkeiten und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion vorhergesagt. Die Hypothese konnte nicht bestätigt werden. Es gibt aber eine einzige geringe negative Korrelation zwischen dem Selbstkonzept eigener Fähigkeiten und dem ethnischen Rassismus.

Der Gedanke hinter der negativen Korrelation von Selbstkonzept eigener Fähigkeiten mit Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit war, dass die Personen, die überzeugt werden, dass sie ideenreich sind und in unklaren, neuen und schwierigen Situationen verschiedene Verhaltensmöglichkeiten wissen, würden für ihre Erfolge und Misserfolge die Anderen nicht beschuldigen. Sie würden für den anderen Fremdengruppen aktiv mehr Toleranz und Akzeptanz haben.

Die nicht signifikante Korrelation von Hypothese 2 kann so interpretiert werden, dass bei dem Selbstkonzept eigener Fähigkeiten geht es wie bei Hypothese 1 wieder um internal gerichtete Bewertungen. Die Items von Selbstkonzept eigener Fähigkeiten hat keine Aussagen über den Anderen und über den Einfluss von anderen Menschen oder Mächten.

Bei den Erklärungsversuche für die geringe negative Korrelation zwischen Selbstkonzept eigener Fähigkeiten und ethnischem Rassismus kann man die Inhalte der Items der jeweiligen GMF-Subskalen in Betracht ziehen.

Bei allen Items von der Subskala Fremdenfeindlichkeit geht es um den Einfluss von Zuwanderer/Zuwanderinnen auf die österreichische Population und Kultur, auf das Sozial- und Wirtschaftssystem und auf die Arbeitsplätze für ÖsterreicherInnen.

Bei zwei von fünf Items von der Subskala Antisemitismus geht es um den Einfluss von Juden/Jüdinnen auf die österreichische Population, Kultur und das Wirtschaftssystem. Ein Item diskutiert, ob sie wegen der damaligen Nazi-Zeit heute Vorteile haben. Beim letzten Item geht es um die Außenpolitik von Israel.

Bei zwei von sieben Items von der Subskala Islamfeindlichkeit geht es um den Einfluss von Islam und MuslimInnen auf die österreichische Population und das Sozialsystem. Drei Items sind über, wie die muslimische Kultur anders von der österreichischen Kultur ist. Zwei Items sind über, wie die MuslimInnen den islamistischen Terrorismus wahrnehmen.

Bei vier von fünf Items von der Subskala Rassismus geht es nicht um die verschiedenen Arten von Einflüsse von anderen Völker oder um die kulturellen, religiösen oder politischen Unterschieden verschiedenen Völker. Diese vier Items sind über, ob manche Völker und Rassen besser, überlegener oder begabter als anderen Völker und Rassen sind und ob die Menschen von verschiedenen Rassen heiraten sollen oder nicht. Bei nur einem Item geht es um den Einfluss von anderen Kulturen.



Es kann also bei der geringen negativen Korrelation zwischen Selbstkonzept eigener Fähigkeiten und ethnischem Rassismus folgendermaßen sein, dass die Personen, die das Selbstvertrauen über ihre eigenen Fähigkeiten haben und denken, dass sie ideenreich sind und in unklaren, neuen und schwierigen Situationen verschiedene Verhaltensmöglichkeiten wissen, haben keine bestimmte Aussage über die politischen, religiösen und kulturellen Diskrepanzen und Einflüsse von verschiedenen Völkern und Kulturen; aber wenn es um die Überlegenheit oder die Minderwertigkeit von Völkern und Rassen geht, lieber ablehnen diese Personen solche Aussagen.

### **6.3 Diskussion der Ergebnisse der Hypothese 3**

Es wurde im Zuge der dritten Hypothese eine positive Korrelation zwischen den sozial-externalen Kontrollüberzeugungen und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Bezug auf Ethnizität und Religion vorhergesagt. Die Hypothese konnte bestätigt werden.

Außer der Subskala Islamfeindlichkeit haben die anderen Subskalen von GMF auch signifikant positive Korrelationen mit den sozial-externalen Kontrollüberzeugungen. Bei den fatalistisch-externalen Kontrollüberzeugungen sind die Ergebnissen auch sehr ähnlich. Außer der Subskala Islamfeindlichkeit haben die anderen Subskalen von GMF und der Gesamtwert von GMF wieder signifikant positive Korrelationen mit den fatalistisch-externalen Kontrollüberzeugungen. Die Situation der Skala Islamfeindlichkeit wird im Diskussionsteil der Diplomarbeit unter Punkt 6.4 diskutiert.

Der Gedanke hinter einer positiven Korrelation von sozial-externalen Kontrollüberzeugungen mit Gesamtwert der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit war, dass die Personen, die überzeugt werden, dass die anderen Menschen und Gruppen ihr Leben und die Ereignissen bestimmen, würden für ihre Misserfolge die Anderen beschuldigen. Sie würden wegen des angenommenen Einflusses der anderen Gruppen eine Tendenz haben, die Fremdgruppen weniger Toleranz und Akzeptanz zu zeigen.

Zusätzlich zu diesem wird es gedacht, dass die Personen, die überzeugt werden, dass Glück, Pech, Zufall oder Schicksal ihr Leben und die Ereignissen bestimmen,

würden für ihre Misserfolge die erwähnte überirdisch und unkontrollierbare Mächte beschuldigen. Weil es um den Einfluss von überirdischen, fatalistische oder übermenschlichen Mächten geht und nicht um den Einfluss von anderen Menschen oder von dem Mensch selbst geht, würden die Personen keine bestimmte signifikante Aussagen wie negative und feindliche oder positive Gefühle oder Urteile über die anderen Menschen oder Gruppen haben. Aber die positive Korrelationen zwischen fatalistisch-externalen Kontrollüberzeugung und den Subskalen Fremdenfeindlichkeit, ethnischer Rassismus und Antisemitismus zeigen, dass sie auch solche negative Gefühle oder Urteile gegen die Anderen haben.

Der Grund dafür kann das sein, dass bei externalen Kontrollüberzeugungen geht es um eine generelle Überzeugung von den Einfluss von Anderen. Diese „Anderen“ hier können alles sein, sie können also anderen Menschen sein aber auch fatalistischen Mächten sein. Es kann sein, dass wenn die Personen eine generalisierte Tendenz haben, den bestimmenden äußeren Einflüssen über ihr Leben zu glauben, haben sie auch weniger Toleranz über diese Einflüssen. Man muss auch die Inhalte der Items von GMF berücksichtigen. Bei 10 von 16 Items der Subskalen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus geht es um die Einflüsse von anderen Gruppen auf Population, Kultur, Sozialsystem, Wirtschaft und Arbeitsplätze. Das Gefühl von Hilflosigkeit und das Gefühl von von draußen immer kontrolliert zu werden, machen diese Personen, die sich von Draußen beeinflusst fühlen, feindlicher gegen „draußen“ und gegen jederlei äußere Einflüssen, sei es fatalistischen Mächten oder anderen Menschengruppen.

## **6.4 Diskussion der Ergebnissen von Islamfeindlichkeit**

Wie vorher schon erwähnt wurde, benimmt sich die Subskala Islamfeindlichkeit anders als die anderen Subskalen von GMF. Es hat positive Korrelation mit internalen Kontrollüberzeugungen, während andere Subskalen von GMF sie nicht haben. Es hat keine Korrelation mit den Skalen von externalen Kontrollüberzeugungen, während andere Subskalen von GMF sie haben.

Wenn man die Items von der Subskala Islamfeindlichkeit genauer schaut, sieht man, dass der generelle Trend von FKK-Skalen eigentlich ist, keine signifikante

Korrelationen mit den Items der Subskala zu haben. Sogar haben die internalen Kontrollüberzeugungen außer zwei Items mit den anderen fünf Items keine signifikanten Korrelationen.

Es wird unten versucht, die Gründe für die nicht signifikanten Korrelationen zwischen den externalen Kontrollüberzeugungen mit Islamfeindlichkeit zu finden.

Außer drei Items, das Item 6 von der Subskala Fremdenfeindlichkeit „Wir brauchen Zuwanderer/Zuwanderinnen, um die Wirtschaft am Laufen zu halten.“ und die Items 2 und 5 von der Subskala Antisemitismus „Juden/Jüdinnen versuchen heute Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit die Opfer gewesen sind.“ und „Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man Juden/Jüdinnen nicht mag.“, haben alle Items von drei Subskalen Fremdenfeindlichkeit, ethnischer Rassismus und Antisemitismus positive Korrelationen mit der Sekundärskala externe Kontrollüberzeugung. Der Grund für die nicht signifikante Korrelation von Item 6 von der Subskala Fremdenfeindlichkeit kann es sein, dass die Personen mit externalen Kontrollüberzeugungen denken auch, dass sie die Zuwanderer/Zuwanderinnen für manche Berufen wenigstens als Hilfsarbeiter brauchen. Ein Erklärungsversuch für das Item 2 von der Subskala Antisemitismus kann sein, dass sogar die Personen mit externalen Kontrollüberzeugungen auch keine bestimmte Aussage über die Effekten der Nazi-Zeit auf heutige Menschen haben, oder geben wollen. Ein Erklärungsversuch für die Item 5 von der Subskala Antisemitismus kann sein, dass bei dem Item es nur über die Politik von Israel geht und nicht über die Politik, das Verhalten oder den Einfluss von Juden/Jüdinnen in Österreich oder generell in der Welt geht. Außerdem haben die Themen die Einflüsse von Nazi-Zeit auf heute und der Israelisch-Palästinensischer Konflikt sehr große politische und geschichtliche Hintergründe, die Themen sind offen zu debattieren und die Personen mit externalen Kontrollüberzeugungen können vielleicht auch keine bestimmte, direkte, einfache und lakonische Annahmen über diese Themen treffen.

Während das Item 1 der Subskala Fremdenfeindlichkeit „Es gibt zu viele Zuwanderer/Zuwanderinnen in Österreich.“ signifikante positive Korrelation mit Externalität hat, hat das ähnliche Item 1 der Subskala Islamfeindlichkeit „Es gibt zu viele MuslimInnen in Österreich.“ keine signifikante Korrelation mit Externalität. Es kann sein, dass ungeachtet von Religionsunterschieden oder ethnischen Unterschieden

alle Zuwanderer/Zuwanderinnen als Bedrohung gesehen werden; die MuslimInnen sondern als Bürgern von Österreich aber nur mit einer verschiedenen Religion gesehen werden.

Während das Item 4 der Subskala Fremdenfeindlichkeit „Zuwanderer/Zuwanderinnen bereichern unsere Kultur. (*umgepolt*)“, das Item 4 der Subskala ethnischer Rassismus „Wir müssen unsere eigene Kultur vor dem Einfluss anderer Kulturen schützen.“ und das Item 4 der Subskala Antisemitismus „Juden/Jüdinnen bereichern unsere Kultur. (*umgepolt*)“ signifikante positive Korrelationen mit Externalität haben, haben die Items 3, 4 und 5 der Subskala Islamfeindlichkeit „Der Islam ist eine Religion der Intoleranz.“, „Die muslimische Kultur passt gut nach Österreich. (*umgepolt*)“ und „Die muslimischen Ansichten über Frauen widersprechen unseren Werten.“ keine signifikante Korrelationen mit Externalität. Der Grund dafür kann die unterschiedlichen Formulierungen der Items sein. Obwohl es aussieht, dass es bei allen obigen Items um die Kultur von Fremdgruppen geht, fragen die Items von Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus, wie diese anderen Kulturen die österreichische Kultur beeinflussen; und das Item von ethnischer Rassismus fragt, was man gegen den Einfluss der anderen Kulturen machen muss. Also bei diesen drei Items geht es eigentlich um den „Einfluss“ von anderen Kulturen. Und die Personen, die überzeugt werden, dass ihr Leben von anderen Menschen bestimmt oder „beeinflusst“ werden, sehen diese vermutlich Einflüsse als Bedrohung über ihre eigenen Kulturen und reagieren zu diesen Items mit signifikant weniger Akzeptanz. Die drei Items von Islamfeindlichkeit andererseits fragen, ob oder wie die muslimische Kultur und Religion anders als österreichische ist. Weil es bei diesen Items um die Ähnlichkeit oder Fremdheit der muslimischen Kultur aber nicht um den „Einfluss“ der Kultur geht, zeigen die Personen mit externalen Kontrollüberzeugungen bei ihren Antworten keine signifikante Übereinstimmung über diese drei Items.

Bei dem Item 3 der Skala ethnischer Rassismus „Manche Kulturen sind anderen klar überlegen.“ wurde wie das Diskussionsthema von obigem Absatz der Begriff „Kultur“ verwendet, aber es wurde wie bei den Items 1 und 5 der Skala ethnischer Rassismus „Es gibt eine natürliche Hierarchie zwischen schwarzen und weißen Völkern.“ und „Manche Völker sind begabter als andere.“ in dem Kontext von Überlegenheit oder Minderwertigkeit von Völkern, Rassen oder Kulturen verwendet. Bei

den Items der Skala Islamfeindlichkeit gibt es so ein Kontext von Überlegenheit oder Minderwertigkeit nicht. Das Item 2 der Skala ethnischer Rassismus „Schwarze und Weiße sollten besser nicht heiraten.“ ist auch über die Segregation von Rassen wegen der angeblichen biologisch-genetischen Minderwertigkeit von Schwarzen. Warum die Personen mit externalen Kontrollüberzeugungen eine Tendenz haben, die angeblichen Überlegenheiten von manchen Völkern gegenüber anderen Völkern zu akzeptieren, obwohl die Inhalte von Items auch nichts mit dem „Einfluss“ von Rassen zu tun haben, ist unklar und wurde in der Kapazität von dieser Diplomarbeit unmöglich zu interpretieren und erklären. Aber man kann mindestens meinen, dass weil die Items von Islamfeindlichkeit nicht über einen Kontext von Überlegenheit oder Minderwertigkeit von Rassen oder Kulturen, sondern nur über einen Kontext von Ähnlichkeit oder Fremdheit von Kulturen gehen, wurden sie von solcher rassistischen Denkweisen nicht betroffen.

Es gibt wieder weitere Items über den Einfluss. Die Items 2, 3 und 5 von Fremdenfeindlichkeit „Durch die vielen Zuwanderer/Zuwanderinnen hier fühle ich mich manchmal wie ein/e Fremde/r im eigenen Land.“, „Wenn Arbeitsplätze knapp sind, sollten ÖsterreicherInnen mehr Recht auf eine Arbeit haben als Zuwanderer/Zuwanderinnen.“ und „Zuwanderer/Zuwanderinnen sind eine Belastung für unser Sozialsystem.“ und die Items 1 und 3 von Antisemitismus „Juden/Jüdinnen haben in Österreich zu viel Einfluss.“ und „Juden/Jüdinnen im Allgemeinen kümmern sich um nichts und niemanden außer um ihre eigene Gruppe.“ haben mit dem Einfluss von Zuwanderer/Zuwanderinnen auf die Population, die Arbeitsplätze und Sozialsystem; und mit dem Einfluss von Juden/Jüdinnen auf Österreich generell und auf das Wirtschafts- und Sozialsystem zu tun. Die positive Korrelationen der Items mit der Externalität ist deshalb durch die Argumentation "Einfluss der Fremdgruppen" akzeptabel. Man kann meinen, dass bei dem Item 2 von Islamfeindlichkeit „MuslimInnen in Österreich stellen zu viele Forderungen.“ es auch um den Einfluss geht, aber es geht lieber um die Forderungen, also um den Wille von MuslimInnen mehr Einfluss zu haben. Es kann sein, dass dieses Item von Personen mit Externalität nicht als eine echte Bedrohung von Einfluss gesehen wird und deshalb hat das Item keine Korrelation mit Externalität.

Bei den Items 6 und 7 von der Subskala Islamfeindlichkeit „Viele MuslimInnen betrachten islamistische TerroristInnen als HeldInnen.“ und „Die Mehrheit der

MuslimInnen findet islamistischen Terrorismus gerechtfertigt.“ geht es um, wie die MuslimInnen den islamistischen Terrorismus und die Terroristen wahrnehmen. Die Items können als eine Annahme über die Kultur von Islam oder MuslimInnen gelesen werden, also ob die Kultur von Islam oder MuslimInnen eine Neigung zu Gewalt haben oder nicht. Die Items haben wieder nichts mit dem direkten Einfluss von MuslimInnen auf Österreich zu tun, deshalb sind die nicht signifikante Korrelationen von Items mit der Sekundärskala Externalität zumutbar.

Wie vorher schon erwähnt wurde, außer den Items 5 und 6 haben die Items von Islamfeindlichkeit keine signifikante Korrelationen mit den internalen Kontrollüberzeugungen. Aber wegen dieser zwei Items zeigt die Subskala Islamfeindlichkeit auch geringe positive Korrelation mit internalen Kontrollüberzeugungen.

Bei dem Item 5 „Die muslimischen Ansichten über Frauen widersprechen unseren Werten.“ geht es um die kulturelle Fremdheit von muslimischen Kultur und ob diese Fremdheit zu österreichischer Kultur passen wird. Das Item 4 von Islamfeindlichkeit „Die muslimische Kultur passt nicht gut nach Österreich.“ beschäftigt sich mit dem selben Thema. Während aber Item 4 das Thema von einer generellen Perspektive behandelt, behandelt Item 5 das Thema spezifisch von der Perspektive Frauenrechte und Frauenemanzipation. Es ist nicht der Gegenstand dieser Diplomarbeit die Frauenrechte im Islam zu diskutieren aber wenn man die Zitate von dem Koran (übersetzt von Paret, 2007) über die Frauen und die Frauenrechte liest, kann man mindestens den Eindruck haben, dass die Aussagen über Frauenrechte im Koran anders als die heutigen westeuropäischen Aussagen über Frauenrechte sind. Zusätzlich zu diesem muss man zwei Sachen erwähnen, erstens, dass der Koran von vielen MuslimInnen als die direkte Botschaft von dem Gott für ganze Welt und alle Zeiten akzeptiert wird und deshalb ist es für viele MuslimInnen unakzeptabel den Koran zu verändern und schwierig es neu zu interpretieren; und zweitens, dass der Koran von manchen MuslimInnen als ein Gesetzbuch akzeptiert und sogar bei manchen Ländern als ein Gesetzbuch angewendet wird. In Anbetracht von diesen Informationen kann man meinen, dass wenn das Thema die generellen Unterschieden zwischen muslimischen und österreichischen Kultur ist, haben die Personen mit internalen Kontrollüberzeugungen die Akzeptanz; aber wenn das

Thema zu der Reflexion der Kultur über die Rechten von einer Gruppe kommt, zeigen sie eine zumutbare Reaktion.

Die Formulierung von dem Item 5 hat auch Schuld an dieser Reaktion. Die Formulierung „die muslimischen Ansichten über Frauen“ zwingt LeserInnen, über die Ansichten von Islam und vom Koran über Frauen zu denken. Wie es in der Theorie von Islam oder im Koran die Ansichten über Frauen sein mögen, haben selbstverständlich nicht alle MuslimInnen selbe Ansichten über Frauen. Deshalb kann man die Formulierung „manipulativ“ nennen. Ein Vorschlag für eine neue Formulierung kann die Formulierung „die Ansichten von MuslimInnen über Frauen“ sein. Viele Menschen können „die muslimischen Ansichten über Frauen“, also die Ansichten von Islam und Koran über Frauen für den heutigen Zeitgeist unpassend und fremd wahrnehmen; aber viele Menschen können gleichzeitig „die Ansichten von MuslimInnen über Frauen“ für den heutigen Zeitgeist passend finden, weil sie die Realität akzeptieren können, dass nicht jede/r MuslimIn oder nicht jede MuslimInnengruppe die selben unpassenden und fremden Ansichten über Frauen haben.

Bei dem Item 6 der Subskala Islamfeindlichkeit „Viele MuslimInnen betrachten islamistische TerroristInnen als HeldInnen.“ geht es um, wie die MuslimInnen den islamistische Terrorismus und die Terroristen wahrnehmen. Dieses Item hat eine signifikant positive Korrelation mit der Primärskala die internalen Kontrollüberzeugungen. Das thematisch ähnliche Item 7 der Subskala „Die Mehrheit der MuslimInnen findet islamistischen Terrorismus gerechtfertigt.“ hat sondern keine signifikante Korrelation mit internalen Kontrollüberzeugungen. Die Verschiedenheit bei den Signifikanz der Items kann von dem Unterschied zwischen Begriffen „viele MuslimInnen“ und „die Mehrheit der MuslimInnen“ abhängen. „Viele“ ist ein relativer Begriff. Wie viel Personen bedeutet „viel“? Als ein Beispiel, wenn man ohne gültige Information einfach vorausgesetzt glaubt, dass eine Million MuslimInnen die islamistische TerroristInnen als HeldInnen betrachten, sieht dieser Zahl „viel“ aus. Aber es gibt mehr als 1,5 Milliarden MuslimInnen in der Welt (Kettani, 2010). Die obigen eine Million MuslimInnen würden also nur weniger als ein Tausendstel der MuslimInnen in der Welt machen. „Die Mehrheit der MuslimInnen“ sondern bedeutet mindestens 51 % der MuslimInnen. Und wie man bei den Ergebnissen sieht, wird diese radikale

Annahme mit der Formulierung „die Mehrheit der MuslimInnen“ bei den Personen mit internalen Kontrollüberzeugungen sowieso nicht akzeptiert.

Im Ergebnis kann man meinen, dass die Items 5 und 6 wegen ihren ungültigen oder zumindest sehr unterschiedlich interpretierbaren Formulierungen signifikant positive Korrelationen mit Internalität haben können. Man kann nicht wissen, was die Ergebnissen für diese Items sein würden, wenn die Formulierungen der Items klarer gestellt werden.

## **6.5 Limitationen der Studie**

Die geringe Repräsentativität der Stichprobe war ein Problem der Studie. Die Stichprobe bestand größtenteils aus weiblichen Teilnehmerinnen als Geschlecht, aus junge Personen als Alter und aus StudentInnen und Personen mit Hochschulreife als Höchstausbildungsgrad. Die Stichprobe bildet also nur einen kleinen Teil der Österreicher ab. Ein repräsentativeres Bild von der österreichischen Bevölkerung war nicht möglich.

Eine andere Limitation war, dass die Studie eine Online-Studie war. In Online-Studien kann man die möglichen Fragen oder die Missverständnissen von TeilnehmerInnen nicht direkt beantworten. Die TeilnehmerInnen können natürlich ihre Fragen per E-Mail schicken. Die ForscherInnen werden die Fragen antworten, aber es kann sein, dass die Unklarheiten nicht ganz behoben werden, dann müssen die TeilnehmerInnen noch ein E-Mail schicken usw. Also es kann ein langwieriger Prozess sein.

Außerdem war das Verfahren ein standardisierter Fragebogen. Die DiplomandInnen hatten keine Möglichkeit zu den TeilnehmerInnen über die Antworten der TeilnehmerInnen weitere klärende und aufdeckende Fragen zu stellen.

Eine andere Limitation war die soziale Erwünschtheit. Im Fragebogen haben die Items die Formulierungen, die erkennbar machen, was es untersucht wird. Es wird die Diskriminierungen, Vorurteile, Feindlichkeiten gegenüber Fremdengruppen untersucht. In der Studie von Holmes (2014) bewerteten die TeilnehmerInnen, wie viel Druck sie fühlen würden, um die Items der Skalen sowohl über rassistische Einstellungen als auch über soziale Erwünschtheit zu antworten, unabhängig von ihren wahren Haltungen über



die Themen. Die TeilnehmerInnen berichteten, dass sie signifikant größere Druck bei der Items über rassistische Einstellungen als bei der Items über soziale Erwünschtheit fühlen würden. Obwohl die Studie eine Online-Studie war und die Online-Studien im Vergleich zu persönlichen Interviews mehr Anonymität erlauben, kann es immer noch sein, dass die Personen, die feindlichen Gedanken gegenüber Fremdgruppen haben, wegen der sozialen Erwünschtheit ihre Gedanken absichtlich teilweise zensurieren.

## **6.6 Kritik am Verfahren von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit**

Das Verfahren von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit beschäftigt sich mit sehr verschiedenen Arten von Menschenfeindlichkeiten. Ein Kritikpunkt kann sein, dass die Items der verschiedenen Subskalen mit selben Thema nicht die ähnlichen systematischen Formulierungen haben. Es könnte besser sein, wenn bestimmte Items der verschiedenen Subskalen als Thema die Kultur haben, immer selbe Formulierung zu verwenden und nicht über eine Gruppe „(Jeweilige Fremdgruppe) bereichert unsere Kultur“ und über andere Gruppe „Die Kultur von (jeweiligen Fremdgruppe) passt gut nach Österreich.“ zu geben. Oder wenn es um die Anzahl der Fremdgruppe geht, könnte es besser sein, nicht manchmal „Viele (Personen der jeweiligen Fremdgruppe) ...“ und ein anderes Mal „Die Mehrheit der (Personen der jeweiligen Fremdgruppe) ...“ zu verwenden. Man sollte auch über die Differenz zwischen den Formulierungen „jüdische / muslimische Kultur ...“ und „die Kultur von Juden/Jüdinnen / MuslimInnen ...“ achten, weil erste Formulierung für manche Personen die ideale und theoretische Kultur von der jeweiligen Religion und zweite Formulierung die angewandte und heutige Verwendungsweise der Kultur von der Mehrheit der Angehörigen der jeweiligen Religion bedeuten kann. Obwohl solche systematisierte Formulierungen monoton sein mögen, könnte das die Evaluationen und Interpretationen von Auswertungen der Items gültiger machen.

Ein anderer Kritikpunkt ist, dass die Items von Islamfeindlichkeit manche Annahmen haben, nicht nur über MuslimInnen aber auch über Islam selbst. Man kann die Theorie oder die Heilige Schriften von einer Religion kritisieren. Das soll diese

Person nicht direkt feindlich gegen die Angehörigen von dieser Religion machen, weil es ganz klar sein muss, dass nicht alle Angehörigen dieser Religion selbe Konfessionen, Lebensweisen oder Glaubensweisen dieser Religion folgen. Wie bei Item 3 „Der Islam ist eine Religion der Intoleranz.“ kann eine Person die Religion, ihre Heilige Schriften oder die Lebensweise ihres Propheten intolerant finden, aber das bedeutet nicht dass diese Person gleichzeitig alle MuslimInnen oder die Mehrheit von MuslimInnen intolerant findet; selbe Person kann sogar alle MuslimInnen und ihre Rechte akzeptieren, respektieren, schützen, stützen und verteidigen. Also bei den Items sollte es nur über die Angehörigen der Religion gehen und nicht über die Religion selbst.

## 7. Ausblick

In dieser Studie wurde untersucht, ob es ein Zusammenhang zwischen diskriminierenden Einstellungen in Bezug auf Ethnizität, Kultur und Religion und den verschiedenen Arten von Kontrollüberzeugungen gibt. Es konnte eindeutig bestätigt werden, dass es ein geringer Zusammenhang zwischen diskriminierenden Einstellungen und den externalen Kontrollüberzeugungen gibt. Je mehr die Personen externe Kontrollüberzeugungen haben, desto mehr diskriminierende und rassistische Einstellungen über anderen Fremdgruppen haben sie. Während es bei den Personen mit externalen Kontrollüberzeugungen über ZuwandererInnen, Juden/Jüdinnen und anderen Völkern die diskriminierenden und feindlichen Einstellungen gibt, gibt es keine solche Einstellungen über MuslimInnen. Die Personen mit internalen Kontrollüberzeugungen haben sondern außer inhaltlich umstrittenen zwei Items der Islamfeindlichkeit keine positive oder negative Korrelationen mit diskriminierenden Einstellungen.

Die Informationen der Studie über, welche Personen mit welcher Art von Kontrollüberzeugungen mehr Tendenz zur rassistischen und diskriminierenden Einstellungen haben, können bei der Bekämpfung gegen solcher Einstellungen verwendet werden. Sie können bei der Prävention solcher Einstellungen im Kindergarten oder in der Schule hilfreich sein. Es kann ein pädagogisches Ziel gemacht werden, die Kinder mehr über das Selbstkonzept ihrer eigenen Fähigkeiten und über die interne Kontrolle zu überzeugen.

## 8. Literaturverzeichnis

- About, F.E. (1988). *Children and prejudice*. Oxford: Basil Blackwell.
- Allport, G. W. (1954). *The Nature of Prejudice*. Reading: Addison-Wesley.
- Beierlein, C., Asbrock, F., Kauff, M., & Schmidt, P. (2014). *Die Kurzsкала Autoritarismus (KSA-3) Ein ökonomisches Messinstrument zur Erfassung dreier Subdimensionen autoritärer Einstellungen*. Mannheim: GESIS-Working Papers.
- Beierlein, C., Kovaleva, A., László, Z., Kemper, C., & Rammstedt, B. (2014). *Eine Single-Item-Skala zur Erfassung der Allgemeinen Lebenszufriedenheit: Die Kurzsкала Lebenszufriedenheit-1 (L-1)*. GESIS.
- Birkhan, H. (1997). *Kelten: Versuch einer Gesamtdarstellung ihrer Kultur*. Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Bowser, B. (1995). *Racism and anti-racism in world perspective* (Vol. 13). Sage.
- Brather, S. (2000). Ethnische Identitäten als Konstrukte der frühgeschichtlichen Archäologie. *Germania*, 78(1), 139-177.
- Buss, A. H., & Perry, M. (1992). The aggression questionnaire. *Journal of personality and social psychology*, 63(3), 452.
- Campis, L. K., Lyman, R. D., & Prentice-Dunn, S. (1986). The parental locus of control scale: Development and validation. *Journal of Clinical Child Psychology*, 15(3), 260-267.
- Cohen, J. (1988). *Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences*, 2<sup>nd</sup> Edition.

Hillsdale: Lawrence Erlbaum.

- Collins, C. A., & Williams, D. R. (1999). Segregation and mortality: The deadly effects of racism?. *Sociological Forum*, 14 (3), 495-523.
- Craig, A. R., Franklin, J. A., & Andrews, G. (1984). A scale to measure locus of control of behaviour. *British Journal of Medical Psychology*, 57(2), 173-180.
- Crocker, J., & Luhtanen, R. (1990). Collective self-esteem and ingroup bias. *Journal of Personality and Social Psychology*, 58(1), 60–67.
- Deusinger, I. M. (1986). *Die Frankfurter Selbstkonzeptskalen: (FSKN)*. Hogrefe, Verlag für Psychologie.
- Donovan, D. M. & O’Leary, M. R. (1978). The Drinking-Related Locus of Control Scale. Reliability, Factor Structure and Validity. *Journal of Studies on Alcohol* 39 (5): 759-784.
- Eckert, R. (1998). Fremdenfeindlichkeit und ethnische Konflikte als Herausforderung für die Sozialwissenschaften. In *Wiederkehr des „Volksgeistes“?* (pp. 7-18). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ehrenthal, J. C., Dinger, U., Lamla, A., Funken, B., & Schauenburg, H. (2009). *Evaluation of the German version of the attachment questionnaire "Experiences in Close Relationships - Revised" (ECR-RD)*. *Psychother Psychosom Med Psychol*, 59 (6), 215-223.
- Ekehammar, B., & Akrami, N. (2003). The relation between personality and prejudice: a variable-and a person-centred approach. *European Journal of Personality*, 17(6), 449-464.
- Fahrenberg, J., Selg, H., & Hampel, R. (1989). *Das Freiburger Persönlichkeitsinventar:*

*FPI; Handanweisung; revidierte Fassung FPI-R und teilweise geänderte Fassung FPI-A1.* Verlag für Psychologie Hogrefe.

Fischer, G., & Wölflingseder, M. (Eds.). (1995). *Biologismus, Rassismus, Nationalismus.: Rechte Ideologien im Vormarsch.* Promedia Verlagsges. Mbh.

Flor, H. (1991). *Psychobiologie des Schmerzes. Empirische Untersuchungen zur Psychobiologie, Diagnostik und Therapie chronischer Schmerzsyndrome der Skelettmuskulatur.* Bern, Göttingen: Verlag Hans Huber.

Freedom House. (2011). *Freedom in the World 2011: The Annual Survey of Political Rights and Civil Liberties.* Rowman & Littlefield.

GESIS. (2013). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF Surveys 2002-2011) Variable Report. *GESIS-Variable Reports*, (2013|80).

Heckmann, F. (1992). *Ethnische Minderheiten, Volk und Nation: Soziologie inter-ethnischer Beziehungen. Flexibles Taschenbuch Soz.* Stuttgart: Enke.

Heitmeyer, W. (2002). *Deutsche Zustände, Folge 1.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Heitmeyer, W. (2005). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Die theoretische Konzeption und empirische Ergebnisse aus 2002, 2003 und 2004. *Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): Deutsche Zustände, Folge, 3*, 13-34.

Heitmeyer, W. (2012). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) in einem entsicherten Jahrzehnt. *Ders.(Hrsg.): Deutsche Zustände, Folge, 10*, 15-41.

Hendin, H. M., & Cheek, J. M. (1997). Assessing hypersensitive narcissism: A reexamination of Murray's Narcism Scale. *Journal of Research in Personality*, 31(4), 588-599.

- Hill, D. J., & Bale, R. M. (1981). Development of the mental health locus of control and mental health locus of origin scales. *Journal of Personality Assessment*, 44, 142–156.
- Hodson, G., Hogg, S. M., & MacInnis, C. C. (2009). The role of “dark personalities”(narcissism, Machiavellianism, psychopathy), Big Five personality factors, and ideology in explaining prejudice. *Journal of Research in Personality*, 43(4), 686-690.
- Holmes, J. D. (2014). Impression management pressures on racial attitude surveys. *The Social Science Journal*, 51(2), 302-308.
- Kemper, C. J., Brähler, E., Zenger, M., & Abele, A. E. (2014). *Psychologische und sozialwissenschaftliche Kurzskalen: Standardisierte Erhebungsinstrumente für Wissenschaft und Praxis*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Kemper, C., Lutz, J., & Neuser, J. (2011). SANB-5. Skala Angst vor negativer Bewertung-5. *PSYNDEX Tests. Datenbanksegment Psychologischer und Pädagogischer Testverfahren*.
- Kettani, H. (2010). 2010 World Muslim Population. In *proceedings of the 8th Hawaii Internafional Confernce on Arts and Humanifies* (pp. 12-16).
- Korte, H. & Schäfers, B. (Hrsg.). (2008). *Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie*, 7. grundlegend überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.
- Krampe, G. (1979). Differenzierungen des Konstruktes der Kontrollüberzeugung Deutsche Bearbeitung und Anwendung der IPC-Skalen. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 26(4), 573-595.

- Krampen, G. (1981). *IPC-Fragebogen zu Kontrollüberzeugungen*. Verlag für Psychologie, Hogrefe.
- Krampen, G. (1987). *Handlungstheoretische Persönlichkeitspsychologie*. Göttingen: Hogrefe – Verlag für Psychologie.
- Krampen, G. (1991). *Fragebogen zu Kompetenz- und Kontrollüberzeugungen (FKK)*. Göttingen: Hogrefe – Verlag für Psychologie.
- Krampen G. (2008). *Skala zur Erfassung dreier Aspekte von sozialem Vertrauen – revidierte Version (SV-24-R-Skala)*. Unveröff. Frageb., Univ. Trier.
- Laux, L., & Spielberger, C. D. (1981). *Das State-Trait-Angstinventar: STAI*. Weinheim: Beltz.
- Levenson, H. (1972). Distinctions within the concept of internal–external control: Development of a new scale. *Proceedings of the 80th Annual Convention of the American Psychological Association*, 7, 261–262.
- Levenson, H. (1974). Activism and powerful others: Distinctions within the concept of internal-external control. *Journal of personality assessment*, 38(4), 377-383.
- Lohaus, A. & Schmitt, G. M. (1989). *Fragebogen zur Erhebung von Kontrollüberzeugungen zu Krankheit und Gesundheit (KKG)*. Göttingen: Hogrefe Verlag für Psychologie.
- McFarland, S. (2010). Authoritarianism, social dominance, and other roots of generalized prejudice. *Political Psychology*, 31(3), 453-477.
- Miller, P. C., Lefcourt, H. M., & Ware, E. E. (1983). The construction and development of the Miller Marital Locus of Control scale. *Canadian Journal of Behavioural Science/Revue canadienne des sciences du comportement*, 15(3), 266.



- O'Connell, J. K. & Price, J. H. (1985). Development of a heart disease locus of control scale. *Psychological Reports* 56: 159-164.
- Palhus, D. (1983). Sphere-specific measures of perceived control. *Journal of Personality and Social Psychology*, 44 (6), 1253 – 1265.
- Paret, R. (2007). *Der Koran*. W. Kohlhammer Verlag.
- Pincus, A. L., Ansell, E. B., Pimentel, C. A., Cain, N. M., Wright, A. G., & Levy, K. N. (2009). Initial construction and validation of the Pathological Narcissism Inventory. *Psychological Assessment*, 21(3), 365-379.
- Rotter, J. B. (1966). Generalized expectancies for internal versus external control of reinforcement. *Psychological Monographs*, 80 (1, No. 609).
- Schlachter, A., & Duckitt, J. (2002). Psychopathology, authoritarian attitudes, and prejudice. *South African Journal of Psychology*, 32(2), 1-8.
- Schnieders, T. C., & Gore, J. S. (2011). We don't want your kind here: When people high in narcissism show prejudice against immigrants. *Journal of Social, Evolutionary, and Cultural Psychology*, 5(3), 175.
- Schütz, A., & Sellin, I. (2006). MSWS Multidimensionale Selbstwertkala. *Manual*. Göttingen: Hogrefe.
- Sibley, C. G., & Duckitt, J. (2008). Personality and prejudice: A meta-analysis and theoretical review. *Personality and Social Psychology Review*, 12(3), 248-279.
- Softwarepaket SoSciSurvey. (2006-2015). *SoSci Survey*. Verfügbar unter <https://www.socisurvey.de/index.php?page=home> [12.01.2016]

- Spector, P. E. (1988). Development of the work locus of control scale. *Journal of occupational psychology*, 61(4), 335-340.
- SPSS. (2012). *IBM SPSS statistics for Windows, version 21.0*. [Computer software]. New York: IBM Corp.
- Tajfel, H. & Turner, J. C. (1979). An integrative theory of intergroup conflict. In: W. G. Austin & S. Worchel (Hg.), *The social psychology of intergroup relations*. Monterey, CA: Brooks/Cole, S. 33–47.
- Wahl, K., Doermer-Tramitz, C., & Blumtritt, J. (2013). *Fremdenfeindlichkeit: auf den Spuren extremer Emotionen*. Springer-Verlag.
- Wiemann, K. (2003). *Kontrollüberzeugungen bei Patientinnen mit Bulimia nervosa*. Kovač.
- Williams, D. R. (1999). Race, socioeconomic status, and health the added effects of racism and discrimination. *Annals of the New York Academy of Sciences*, 896(1), 173-188.
- Zick, A. (1997). *Vorurteile und Rassismus- eine sozialpsychologische Analyse*. Münster: Waxman.
- Zick, A., Küpper, B., & Hövermann, A. (2011). *Die Abwertung der anderen: Eine europäische Zustandsbeschreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung. Projekt gegen Rechtsextremismus / FES*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin.
- Zick, A., Wolf, C., Küpper, B., Davidov, E., Schmidt, P. & Heitmeyer, W. (2008). The syndrome of Group-focused Enmity. The interrelation of prejudices tested with multiple cross-sectional and panel data. *Journal of Social Issues*, 64(2), S. 363–383.

## 9. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Korrelationsmaße (r) und dazugehörige Signifikanzangaben (p) zwischen den FKK- und GMF-Skalen .....	31
Tabelle 2. Korrelationsmaße (r) und dazugehörige Signifikanzangaben (p) von den FKK-Skalen mit den Items von der Skala Islamfeindlichkeit, mit der Skala Islamfeindlichkeit und mit der Skala Islamfeindlichkeit ohne Item 5 und 6 .....	32
Tabelle 3. Korrelationsmaße (r) und dazugehörige Signifikanzangaben (p) zwischen der Sekundärskala externale Kontrollüberzeugungen und den Items der GMF-Subskalen Fremdenfeindlichkeit, ethnischer Rassismus und Antisemitismus .....	33

## 10. Lebenslauf

<b>Name</b>	Sinan Karaman
<b>Geburtsdatum</b>	02.03.1988
<b>Geburtsort</b>	Istanbul, Türkei
<b>Staatsangehörigkeit</b>	Türkisch
<b>Familienstand</b>	ledig
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:sinankaraman053@hotmail.com">sinankaraman053@hotmail.com</a>
<b>Schulbildung</b>	
1999-2002	Eyüboğlu High School Istanbul
2002-2007	Österreichisches St.Georgs-Kolleg Istanbul
Sommer 2007	Schulabschluss (österreichisches Matura)
<b>Hochschulstudium</b>	
Seit Winter 2008/2009	Wien Universität Psychologie
<b>Sprachen</b>	
	Deutsch (sehr gut) Englisch (sehr gut) Türkisch (Muttersprache)
<b>Praktikum</b>	
09/2011 – 10/2011	Ekol Psikolojik Pedagojik Danışmanlık Merkezi – Istanbul Therapie für Kinder besonders mit Autismus und Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung
03/2012 – 04/2012	Bundes-Blindenerziehungsinstitut – Wien (insgesamt 24 Stunden)
03/2012 – 04/2012	Institute of Environmental Health – Medizinische Universität Wien (insgesamt 65 Stunden)
04/2012 – 12/2012	MEN – Männergesundheitszentrum im Kaiser Franz Josef- Spital – Wien (insgesamt 72 Stunden)
05/2012 – 06/2012	Asyl und Integration – Caritas Haus Daria – Wien (insgesamt 28 Stunden)
07/2012 – 08/2012	Geriatrischen und Alzheimer Tageszentrum in der Oberzellergasse – Caritas Socialis Rennweg – Wien (insgesamt 140 Stunden)
07/2015 – 09/2015	Autistenzentrum Arche Noah – Wien (6-Wochen-Pflichtpraktikum mit insgesamt 256 Stunden)